

Bezugspreis ... monatlich 2,20 M ...

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten - Siegburger Nachrichten - Guskirchener Nachrichten

Druck u. Verlag: Bonner Nachrichten ...

Schwerer „Luftangriff“ auf die Reichshauptstadt abgeklungen

Stimmungsbilder vom Auftakt der Berliner Luftschlacht - Zahlreiche angenehme Schäden - Berlin bei Nacht einmal im Dunkeln

Die mit großer Spannung erwartete Luftschlacht, die im Rahmen der bisher größten Luftschlacht ...

Der Montagmorgen zeigte zunächst das übliche Bild der Biermüllernstadt in Amtsräumen, Fabriken und Büros ...

Reine Straßen - Alle Mäder stehen still ... Schon nach einer einzigen Minute hatte sich das Straßensbild erheblich verändert ...

Kein Rad rollt mehr und keine Menschenfüße ist weit und breit auf den Straßen zu sehen ...

Sicherheitsmaßnahmen auf den Bahnhöfen

Da die Bahnhöfe der Reichsbahn als Brennpunkte des Verkehrs im Ernstfall besonders gefährdet sein würden, hatte man auf den größeren Bahnhöfen auch zahlreiche Kolonnen Männer und weibliche Hilfskräfte des Roten Kreuzes zusammengezogen ...

„Bomben“ auf ein großes Kaufhaus!

Eine erstaunlich wirkungsvolle Luftschlacht ... sah man auch in einem großen Kaufhaus der Innenstadt, wo angenommen wurde, daß Brandbomben die Glasdächer von zwei großen Lichtböden durchschlagen hatten ...

Eine halbe Stunde lang war die Weltstadt äußerlich in einen Dornröschenschlaf versunken ...

Die Abwehr geriet dem Angriff

Harde Arbeit bedeutete die Luftschlacht selbstverständlich für die Abwehrkräfte, die Hervorragendes leisteten ...



Unser Bild beweist, daß man der Annahme eines Fliegerangriffs auf die Reichshauptstadt einen höchst wirkungsvollen Nachweis geben konnte.

einem mörderischen Abwehrfeuer empfangen, das sie zwingt, sofort wieder in den Wolken Schutz zu suchen ...

Fliegerangriff auf das Regierungsviertel und Vorort Siemensstadt

Ein besonders packendes Bild von dem Fliegerangriff erhielt man im Regierungsviertel und in dem Vorort Siemensstadt, den zwei Stadtteilen, zu denen bei dem konzentrischen Angriff auf ganz Berlin der angestammte Gegner vorstieß ...

Auf dem Wilhelmplatz

Ruhig wie immer nimmt auf dem Wilhelmplatz das Leben seinen Gang ...

Mit donnerartigem Getöse kracht inmitten des Wilhelmplatzes, unmittelbar vor dem Propagandaministerium, eine „Bombe“ los ...

Vom Dach des Hotels Kaiserhof werden nach dem Wilhelmplatz hinlangsam Rauchwolken in die Höhe gehoben ...

der Gegner empfindliche Verluste erlitten, und je mehr er sich seinem Angriffsziel näherte, umso stärker hat ihn die Abwehr desmiert ...

Ganz tief, fast über den Dächern eines Industrieviertels, ziehen sie lange, tiefblaue Rauchfahnen, die den Bombenabwurf markieren ...

Tagdflugzeuge, dem Abwehrkampf und den „Detonationen“ der „Bomben“.

Erstklassmäßige Übung im Kraftwerk West

Besonders lehrreiche Erfahrungen für das Verhalten der Belegschaft im Ernstfall brachte die Übung im Kraftwerk West in Siemensstadt ...

Der Angriff aus der Luft brachte einmal einen Kohlenbunker, der etwa 40 000 T. Kohle faßt, zum Brennen ...

Zwei neue japanische Luftangriffe auf Nanking

heute erwartet man 200 bis 300 feindliche Flugzeuge über der chinesischen Hauptstadt

Nach dem Bombenangriff von 40 japanischen Flugzeugen auf Nanking am Sonntag wurden im Laufe des Montags zwei weitere Luftangriffe von 50 japanischen Bombern durchgeführt ...

Die Zivilbevölkerung floh, als die ersten Flugzeuge über der Stadt erschienen, in die Keller und in bombensichere Unterstände ...

ger umladen und zum Teil in den Kanal versenken, jedoch nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Gefahr einer Verbreiterung des Brandes auf den gesamten Bunter vermieden werden konnte.

Kein erleuchtetes Schaufenster, keine Lichtreflexe

Von den sechs dunklen Nächten ist eine nur vorüber, und wenn die Berliner auch die anderen so vorwärtsmäßig verbringen, wird die Leistung dieser zum erstenmal das gesamte Gebiet der Reichshauptstadt umfassenden Verdunkelungsübung ihre Zufriedenheit nicht verhehlen können.

Als der Montagabend hereinbrach und kein Schaufenster sich erleuchtete, keine Lichtreflexe ihr buntes Lauspiel begann, tiefes Nacht auf den Fronten der hohen Häuser lag, als Straßenbahnen und Autos, Omnibusse und Radfahrer mit aller Vorsicht in gepensstem Dunkel ihres Weges zogen ...

So wenig einladend es im Gegensatz zu sonst an den Fronten der Theater und Kinos, der großen Gastwirtschaften und Vergnügungstätten aussah, im Innern ging alles seinen geregelten Gang ...

auffallend viel „Dunkel“

in den Restaurants bestellt - das gehörte zur Mode an diesem Abend.

Mit vorbildlicher Disziplin haben sich die Berliner Verkehrsmittel

in den Dienst der Luftschlachtstellung gestellt. Verhältnismäßig am einfachsten hatte es die U-Bahn bei der Verdunkelung, denn sie brauchte nur die Eingänge zu den Bahnhöfen lichtdicht abzudecken ...

Flieger über dem verdunkelten Berlin

In den Abendstunden erlebten die Berliner über ihrer verdunkelten Stadt die Abwehr eines weiteren Fliegerangriffs. Kaum vernahm man das Geräusch der Motoren, da sah man schon die Scheinwerfer des nächtlichen Himmels und da von Wolken bedeckten Himmel nach den Angreifern abtafeln ...

Zwei neue japanische Luftangriffe auf Nanking

heute erwartet man 200 bis 300 feindliche Flugzeuge über der chinesischen Hauptstadt

Diese neuen Bombardements werden in Kreisen neutraler militärischer Beobachter als Auftakt für den heute mittag angekündigten großen Luftangriff auf Nanking durch, wie angebeutet wurde, etwa 200 bis 300 japanische Flugzeuge angesehen ...

Im Verfolg der Sicherung der Angehörigen der deutschen Kolonie Nanking wurden Maßnahmen getroffen, um für etwa 80 in Nanking verbleibende Deutsche die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen ...

fehlschaber des Geschwaders der Vereinigten Staaten, Admiral Parnell, forderte die japanische militärische Leitung auf, bei weiteren geplanten Luftangriffen auf Kantung keine Bomben in der Nähe der Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten abzuwerfen. Parnell erklärte dem japanischen Flottenchef, daß die Kanonenboote Luzon und Guam dort verbleiben müßten, solange sich noch Angehörige der Vereinigten Staaten in Kantung befinden. Die Ankündigung verschärfte japanischer Luftangriffe auf Kantung veranlaßte die amerikanische Botschaft ihre Dienststelle zu verlegen. Die amerikanische Botschaft ist bisher die einzige diplomatische Vertretung, die eine derartige Folgerung aus der japanischen Ankündigung gezogen hat.

Amerika beteiligt sich an den Auswahlarbeiten
Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika erklärte in einer Note an den Generalsekretär des Völkerbundes ihr Einverständnis, einen amerikanischen Vertreter zu dem am heutigen Dienstag zusammen tretenden Ausschuss zur Beratung über den chinesisch-japanischen Konflikt zu entsenden. Die amerikanische Regierung teilte dem Völkerbund gleichzeitig mit, daß über den Umfang ihrer Mitarbeit erst dann entschieden werden könne, wenn die genauen Aufgaben des Ausschusses bekannt seien. Erklärend wird in der Note hinzugefügt, daß der amerikanische Vertreter an den Arbeiten in gleicher Eigenschaft teilnehmen werde wie im Jahre 1933 der amerikanische Gesandte Wilson im Mandtschukuo-Ausschuss. Wilson hatte damals nicht das Recht, seine Stimme abzugeben.

Die englische Regierung hat, wie von einem Vertreter des japanischen Auswärtigen Amtes mitgeteilt wurde, grundsätzlich ihre Zustimmung dazu gegeben, daß japanische Kriegsschiffe an der chinesischen Küste englische Schiffe anhalten, um ihre Nationalität einwandfrei festzustellen.

Die Japaner bedrohen die Provinz Suiguan
In der Provinz Schanxi haben die Japaner, wie der Heeresbericht meldet, den Ort Shakutou, rund 60 Kilometer westlich von Fengcheng eingenommen. Der genannte Ort gilt als wichtige Schlüsselstellung an der Großen Mauer und beherrscht die innermongolische Ebene zwischen der Großen Mauer und der Hauptstadt der Provinz Suiguan, Kweiwei. Die japanischen Truppen erhalten damit die Möglichkeit, den Rückzug der in der Provinz Suiguan stehenden chinesischen Truppen abzuschneiden.

Ungarns Kriegsminister nach Deutschland abgereist
Der ungarische Kriegsminister General Róder ist mit dem Oberbefehlshaber der Honved, General der Infanterie Sompi, und dem Chef des Generalstabs, Feldmarschall-Leutnant Rag, nach Berlin abgereist, um auf Einladung des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg den deutschen Herbstmanövern beizuwohnen.

Auf dem deutschen Feldensfriedhof der ungarischen Hauptstadt wurde gestern in Anwesenheit des ungarischen Honvedministers General Róder, des deutschen Gesandten und zahlreicher sonstiger deutscher und ungarischer Vertreter ein Denkmal eingeweiht.

Eden in Genf über die Nichtteilnahme

Balencia nicht mehr in den Völkerbundrat gewählt — Frankreich gegen den Teilungsplan

Unter allgemeiner Spannung wurde gestern vormittag von der Völkerbundsversammlung über die Wiederwählbarkeit Balencia-Spaniens zum Völkerbundrat abgestimmt. Die Abstimmung ergab, daß Balencia-Spanien die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreichte. Von 52 abgegebenen Stimmen entfielen auf Spanien 23.

Der Mißerfolg der Balencia-Vollschwefeln wird allgemein als ein deutliches Anzeichen dafür betrachtet, daß die Mehrzahl der Völkerbundsmitglieder, obwohl sie noch diplomatische Beziehungen zu Balencia unterhält, diesem Staatsgebilde keine Zukunft mehr gibt.

In der Völkerbundsversammlung wurde auch über die Wiederwählbarkeit der Türkei abgestimmt. Die Türkei blieb in der Minorität, indem sie 25 Stimmen erhielt und damit die Zweidrittelmehrheit von 34 nicht erreichte. Die Völkerbundsversammlung hat dann mit 40 bzw. 48 Stimmen Iran und Peru für die nächsten drei Jahre zu Ratsmitgliedern gewählt. Die beiden Staaten treten an die Stelle von Chile und der Türkei.

Fortsetzung der Aussprache

Nach den Abstimmungen wurde die allgemeine Aussprache der Völkerbundsversammlung fortgesetzt. Der englische Außenminister Eden stellte an den Anfang seiner Ausführungen den Hinweis auf die fortschreitende Verwirklichung des englischen Rüstungsprogramms. Ueber Spanien sprach Eden unter dem Gesichtspunkt des Nichtteilnehmens ab, dem die Erhaltung des Friedens zu verhandeln sei. Trotz der vorgekommenen Verlegungen des Abkommens, und obwohl die Zurückziehung der „Freiwilligen“ nicht erreicht worden sei, würde die Gefahr für den europäischen Frieden noch größer, wenn die Nichtteilnahmepolitik aufgegeben würde. Die englische Regierung werde ferner Bemühung fernbleiben, die die Ausdehnung des Konfliktes verhindern könne. Hierauf sprach Eden ausführlich über die Bedeutung des Abkommens von Agon, wobei er feststellte, daß das „Arrangement“ in Kraft sei, daß aber mit anderen Ländern über eine Mitarbeit verhandelt werde. Bezüglich Ostiens stellte er fest, daß keine Bemühung der drei Mächte von irgendeinem Erfolg geträumt gewesen sei.

Nach dem britischen Außenminister ergreift der Chefdelegierte des Irak, Lawfiel el Swaido, das Wort. Er wies vor allem auf die glückliche Zusammenarbeit von Afghanistan, Iran, der Türkei und dem Irak hin. Seit langen Jahren sei Palästina ein großes Unrecht gewesen. Auf die verschiedenste Art würden dort immer noch Ausländer heringeführt. Der britische Teilungsplan stehe im Widerspruch mit Artikel 22 des Völkerbundsstatutes, und der Irak unterstütze daher voll den Vorstoß Ägyptens gegen diesen Plan.

Zu erwähnen ist noch

eine nationalspanische Note an den Generalsekretär des Völkerbundes, in der die bolschewistischen Verdröhnungen über die Entwicklung der Dinge in Spanien entschieden zurückgewiesen werden. Bei dem Vorgehen der Anhänger Francos handele es

sich um eine nationale Erhebung des spanischen Volkes zur Befreiung des Landes vom Bolschewismus.

Deutscher Schritt in Bern

Balencia-Vollschwefel Regrin befehligt den Führer der Völkerbundsvertreter der Balencia-Vollschwefeln, Regrin, hat bei einem Bankett der Vereinigung der beim Völkerbundssekretariat akkreditierten Journalisten eine Ansprache gehalten, in der er auch auf die „Einmischung Italiens und Deutschlands in den spanischen Bürgerkrieg“ zu sprechen kam. Dabei sollen Ausdrücke gebraucht worden sein, die in deutschen amtlichen Kreisen als Beleidigung empfunden wurden. Ein Vertreter der deutschen Gesandtschaft in Bern hatte sich deswegen beim Politischen Departement erkundigt. Dieses gibt folgendes bekannt:

Die deutsche Gesandtschaft hat das Politische Departement auf die das deutsche Staatsoberhaupt bezeichnenden Worte aufmerksam gemacht, die gemäß dem Journal des Nations der Leiter der spanischen Delegation, Herr Regrin, beim Bankett der Vereinigung der beim Völkerbundssekretariat akkreditierten Journalisten geäußert habe. Von dem Präsidenten Morla hat den Völkerbund von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt. Der Völkerbund hat festgestellt, daß in der Schweiz keine Maßnahmen gegen Herrn Regrin ergriffen werden können, da er die Vorträge der Immunität genießt. Es scheint übrigens, daß die deutschen Worte in Tat und Wahrheit vom Leiter der spanischen Delegation nicht geäußert worden sind, sondern daß sie ihm im Journal des Nations unter Berufung auf eine spanische Presseagentur in den Mund gelegt wurden. Der Völkerbund hat angeordnet, daß eine Untersuchung darüber angeordnet wird.

Lebhafte politische Tätigkeit in London

Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Chamberlain, der das Wochenende in Birmingham verbrachte, setzte gestern in der Londoner Whitehall wieder eine lebhaft politische Tätigkeit ein. Chamberlain empfing im Laufe des Tages mehrere Besucher, unter ihnen den französischen Botschafter Corbin, den Luftfahrtminister Lord Swinton und den Gesundheitsminister Sir Kingsley Wood.

Ununterbrochener Vormarsch an der Kurienfront

Im nationalspanischen Heeresbericht vom Montag heißt es: Kurienfront: An der Ostfront setzten unsere Truppen trotz des schlechten Wetters und des wolkendruckartigen Regens ihren Vormarsch fort und besetzten im Süd-Osten der wichtigen Straßenkreuzung von Ribadesella zahlreiche Ortschaften. Zur Stunde dieses Heeresberichtes dauert der Vormarsch der nationalen Truppen an. Der feindliche Widerstand wurde überall unter starken Verlusten für den Gegner gebrochen. Das erbeutete Kriegsmaterial ist umfangreich, auch die Zahl der Gefangenen und die zu den Nationalen übergelaufenen Willigen ist beträchtlich. Front von León: Trotz des schlechten Wetters und der Gegenangriffe des Feindes gingen unsere Truppen weiter vor und besetzten u. a. die gesamte Bergkette von Avisa. Front von Madrid: Der Gegenangriff in der Universitätsstadt gegenüber unseren Stellungen beim Landwirtschaftlichen Institut wurde zurückgeschlagen.

Sowjetspanisches U-Boot sollte entführt werden

In der Nacht zum Sonntag wurde im Hafen von Brest von zwölf Spaniern der Versuch unternommen, das seit Ende August dort liegende, sowjetspanische U-Boot C 2 zu entführen. Der Versuch mißlang, und die spanischen Behörden haben in Brest bei Bordeaux vier an dem Ueberfall beteiligte Personen verhaftet. Sie befanden sich in einem der Polizei signalisierten Kraftwagen zusammen mit dem bei dem Ueberfall entführten Kommandanten des U-Boots C 2, Ferrando, und dem Cheftingenieur. Gegen zwei der an dem Ueberfall Beteiligten lagen bereits Steckbriefe der französischen Sicherheitsbehörden vor, weil sie in Sprengstoffanschläge auf spanische Dampfer in südfrensischen Häfen verwickelt gewesen sein sollen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Kommandant des gegenwärtig in Le Verdon bei Bordeaux liegenden sowjetspanischen U-Bootes C 4, das den Angriff auf den englischen Zerstörer Havoc ausführte, und ein Franzose.

Finanzminister Bonnet optimistisch

Frankreichs Finanz- und Budgetlage

Der französische Finanzminister Bonnet hat gestern abend über alle französischen Rundfunksender einen Rechenschaftsbericht über die Finanz- und Budgetlage Frankreichs abgegeben. Von dem letzten Frankreich ausgehend, der beweise, wie notwendig die Opfer seien, die die französische Regierung von dem Land fordere, kündigte der Finanzminister an, daß er in dieser Woche noch im Palamentsbüro den Haushaltsvoranschlag für 1938 vorlegen werde und daß dieser Voranschlag mit einem Ueberschuß von rund einer Milliarde Franken abgelaufe. Der Finanzminister beurteilte darauf die gegenwärtige Wirtschaftslage optimistisch. Er erklärte, daß die Einnahmen der Eisenbahnen und die Spartasneidungen in normaler Weise gestiegen seien und daß die im Gange befindliche Konsolidierungsaktion für die am 5. Oktober zur Einführung gelangenden 5,4 Milliarden Franken Schatzscheine ein voller Erfolg sei. Das Schatzamt könne daher mit Leichtigkeit den Fälligkeiten dieses Jahres gerecht werden. Weiter teilte der Finanzminister mit, daß das außerordentliche Budget im kommenden Jahr wesentlich zur Bestreitung der Rüstungsausgaben dienen werde. Zur Währungsfrage erklärte Bonnet dann, daß er ein Gegner von Zwangsmassnahmen sei und derartige Mittel auch in Zukunft nicht anwenden wolle. Frankreich könne beruhigt sein: der Goldbestand der Bank von Frankreich sei und bleibe der Kriegsschatz, der Frankreich im Falle eines Konfliktes, zur Verfügung stehe. Zum Schluß warnte der Finanzminister die Spekulanten, die gegen den französischen Franken spekulierten, denn der französische Devisenausgleichsfonds verfüge über genügend Reserven.

Deutsch-französische Rundgebung in Marzelle

Aus Anlaß der Beteiligung der deutschen Hansstädte auf der Marzeller Messe fand gestern nachmittag in der Messe eine deutsch-französische Rundgebung statt. Nach der Begrüßung sprach der Vizepräsident der Deutsch-französischen Gesellschaft, Professor Grimm. Er erinnerte an die Tagung in Lyon im März und an die Pariser Studententagung im Juni dieses Jahres und an die jetzt mit großem Erfolg zu Ende gegangene deutsche Kulturwoche in Paris. Der Gedanke der deutsch-französischen Verständigung macht immer weitere Fortschritte. Auf den Willen zur Überwindung der Schwierigkeiten und Irrtümer kommt alles an. Wir müssen die Theorie vom Erbsind überwinden und in die Zukunft schauen. — Die Ansprache Professor Grimms wurde mit außerordentlichem Beifall aufgenommen und fand auch in der Presse einen großen Widerhall. Auch über die Ausstellung haben sich sämtliche Zeitungen sehr ausführlich geäußert.

Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht ein Gespräch ihres Genfer Mitarbeiters mit Staatssekretär Dr. Schmidt, in dem dieser u. a. erklärte, daß jede antideutsche Politik Österreich ins Verderben stürzen müßte.

Das österreichische Bundeskanzleramt hat die Verbreitung des Buches „Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland“ (von Friedrich Bodenzweig) in Österreich verboten.

Jüdische Messerstecher terrorisieren Warschauer Stadtteile

Die im öffentlichen Leben Polens immer härter in Erscheinung tretenden jüdischen Anmaßungen führten nun auch in Warschau zu einer Reihe von Zusammenstößen zwischen polnischen Nationalisten und Juden.

In dem jüdischen Stadtviertel der polnischen Hauptstadt fielen Juden, die sich zahlenmäßig in starker Ueberlegenheit befinden, über mehrere Polen her und verletzten sie durch Messerstiche. In einem anderen Fall wurde ein Polizei beamtete von halbwüchsigen Juden verletzt. In einer Straße des jüdischen Viertels bewarfen Judenlämmer ein Auto mit Steinen. Durch die Steinwürfe trug eine Frau, die sich im Inneren des Wagens befand, erhebliche Verletzungen davon.

Aus der Tatsache, daß Mitglieder der Polnisch-Sozialdemokratischen Partei gleichzeitig einen Umzug durch die Straßen zum Schutze der Juden veranstalteten, darf geschlossen werden, daß es sich hierbei um eine planmäßig vorbereitete Aktion von jüdisch-mar-

zistischer Seite gegen die sich in Polen verbreitende Ueberbewegung gegen das Judentum handelt.

Die jüdischen Anmaßungen und Angriffe blieben nicht unbeantwortet. Bei den Zusammenstößen wurden mehrfach Fensterhebeln jüdischer Geschäfte und Läden zerstört und eine Reihe von Juden verprügelt. U. a. wurde der aus der Zeit der Sachsenkönige stammende Sächsischer Garten, der die modernere Stadt von der jüdischen Altstadt trennt und heute vorzugsweise von Juden bewohnt wird, von einer Gruppe junger polnischer Nationalisten geäußert. Ein Jude wurde dabei in den Parteistich geworfen. Der Polizei gelang es in allen Fällen schnell, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Zu Rundgebungen gegen die Juden kam es auch in einer Reihe anderer polnischer Städte, so in Czenstochau und in Radom. In Bielsk kam es anlässlich der Belagerung eines von einem Juden ermordeten Arbeiters zu unerhörten Provoationen und Ausschreitungen der jüdischen Bevölkerung gegen die Teilnehmer an der Trauerfeier.

Europäische Fürstenhöfe — damals:

Der Sultanshof am goldenen Horn

„Sie werden uns helfen, junger Freund?“ klingt die dunkle Frauenstimme, während Khosru immer noch Murads Brief fennend in der Hand hat. Er überlegt einen Augenblick. Dann sagt er: „Soweit es mir möglich ist, gnädige Frau.“ Kurz darauf trägt der Wagen ihn wieder durch die Nacht nach London. Er hat sich vorgenommen, den Weg einzuprägen. Aber es ist unmöglich in der Dunkelheit; auch macht der Kutscher augenscheinlich absichtlich Umwege, um ihn zu täuschen. Wie wieder trifft Khosru die alte Lady, die ihn zu jener geheimnisvollen Türkin geführt hat, nie findet er jene Villa wieder; es scheint, daß man ihn nicht für würdig befand, an Murads Befreiung mitzuarbeiten.

Ein klarer Beweis

Sultan Abdul Hamid ist in furchtbarer Erregung. Kugeln sind ihm vorhin, als er in seinem Schloßpark Bildiz spazieren ging, um die Ohren gepfiffen. Ohnmächtig stürzte der Sultan der Sultane zu Boden, für tot trug man ihn vom Plage.

Allah sei gelobt! Sultan Abdul Hamid lebt! Er ist nicht einmal getroffen. Allah hat ihn vor den Kugeln der Mörder geschützt.

Aber jetzt ordnet Hamid strengste Untersuchung des Attentats an. Wie ist so etwas in der tausendfach gesicherten Palaststadt möglich?

Schuld an dieser ganzen Geschichte ist im letzten Grunde „Nitita“, Fürst Nikolas von Montenegro. Er nämlich war kürzlich beim Sultan zu Besuch. Demütig küßte er Abdul Hamid wie seinem Herrn die Hand und entschuldigte sich, daß er in seiner einfachen Landes- tracht und nicht in prächtiger Uniform wie die türkischen Paschas vor dem Beherrscher aller Gläubigen erschien.

Abdul Hamid wußte sofort, wo das hinaus sollte. Der schlaue Nitita wollte gern mit irgendeiner hohen und einträglichen Würde beschenkt sein! Abdul Hamid stellt sich dumme. „Ich finde diese Tracht, die im Lande der Schwarzen Berge jeder Mann, vom Fürsten bis zum Bettler trägt, wunderschön und charaktervoll“, sagt er lächelnd.

Der Fürst von Montenegro redet die Absicht ein, er hat ein kleines Fell. Nach seiner Heimkehr aber schick-

er dem Sultan nach Konstantinopel zwanzig ausgesucht stattliche Montenegrierer; mit der Bitte, sie als Leibwache gnädigst annehmen zu wollen.

Dem Sultan gefallen diese Söhne der Schwarzen Berge sehr; gar nicht dagegen den Albanesen, die bisher Abdul Hamids Leibwache stellten. „Ist der Padi- schah etwa mit uns unzufrieden? Zweifelst er an unserer Treue?“ fragen sie sich. „Oder glaubt er, diese Montenegrierer könnten besser schießen als wir?“

Man beschließt, dem Sultan einen Beweis für die albanesische Schießkunst und zugleich einen kleinen Denkjettel zu geben. Die beiden Albanesen, die vor dem Palast als Posten stehen, während Abdul Hamid sich in seinem Park ergeht, legen auf Verabredung plötzlich ihre Flinten an und schießen zwei Kugeln haarsträubend an des Sultans Ohren vorbei!

Dies also ergab die peinliche Untersuchung des „Attentats“. Der Sultan kann seinen Albanesen — den Treuesten der Treuen! — nicht böse sein; die beiden Meisterhähnen werden befördert, und Nititas Montenegrierer werden wieder nach Hause geschickt.

Aber so ganz traut Abdul Hamid dem Frieden doch noch nicht. Belleidlich waren diese beiden doch beschossen? Ueberall wittert er ja Attentäter; selbst hier im hoch ummauerten Bildiz, in seiner nächsten Umgebung.

Der Großwesir (Ministerpräsident) ist ein alter Herr. „Ich hätte doch nicht so viel essen sollen“, sagt er sich jetzt selber, während er in seiner Kutse nach Bildiz hinauf- rollt. In seinem Bauch knurrt es mächtig, immer härter, unerträglich wird der Druck. Es gibt keine andere Wahl mehr! „Wegen Sie im Schloßpark sofort in eine stille Seitenallee ein!“ ruft er dem Kutscher zu.

Gesagt — getan: der Wagen fliegt am präsentierenden Posten vorbei durch die Mauern von Bildiz, in den Hof, den Park und um die nächste Ecke, auf ein dichtes Gebüsch zu. Der Großwesir atmet auf. Rettung! Er klettert eiligst aus dem Wagen, schreit dem Kutscher „Warten!“ zu und verschwindet im Dickicht.

Aber ehe er sein flinkeres Vorhaben beginnen kann, steht ein Bote, ein Schnellläufer des Sultans vor ihm: „Sofort zu Seiner Majestät kommen! Sofort! Sofort!“

Was bleibt dem Großwesir andres übrig, als unverzüglich wieder seinen Wagen zu besteigen und zum nahen Klost des Sultans weiterzufahren.

Sultan Abdul Hamid erwartet ihn in Spannung und Zorn. Die Spione haben nämlich schon gemeldet: der Großwesir habe (wie oben) einen ganz ungewöhnlichen Weg eingeschlagen. Wahrscheinlich eine Verschwörung im abgelegenen Teil des Parks.

„Sie sind ein Verschwörer! Weshalb suchen Sie dunkle Partien des Parks auf?“ schreit Abdul Hamid den erschrockenen Großwesir an. Sie sind ein Verschwörer! Ich lasse Sie verhaften — wenn Sie nicht auf der Stelle Ihre Unschuld beweisen können! Was hatten Sie dort im Dunkel zu suchen?“

Der alte Herr ruht einen Augenblick — dann läßt er blitzschnell seine Hosentasche herunter- und der einwandfreie Beweis seiner Unschuld liegt mitten im Zimmer.

Der mächtigste Mann im Reich
In den neunziger Jahren macht Sultan Abdul Hamid den Pascha Said Kutshuk (d. h. „der Kleine“) zu seinem Großwesir. Said genießt das Vertrauen seines Herrschers, ist bei seinen Mitarbeitern und bei den ausländischen Gefandten beliebt, in seinen Arbeits- zimmern wimmelt es von Menschen, die ihm ihre Ergebenheit versichern, von Wittkellern und Schmeichlern, kurz: Said ist ein mächtiger Mann.

Eines Nachmittags aber kommt Saids kleiner, zehn- jähriger Sohn in die englische Botschaft gelaufen und merdet zitternd, Tränen in den Augen: „Papa bittet um Zuspruch! Er ist drüben im Kaufhaus Bon Marché und traut sich nicht heraus, weil er ermordet werden soll!“

Der Botschafter gibt dem Jungen einen Beamten mit. Sie verschwinden — und kommen nach wenigen Minuten wirklich mit dem Großwesir wieder. Er ist ganz verstört und berichtet folgendes:

Vor kurzem ist er plötzlich — ohne erkennbaren Grund — beim Sultan in Ungnade gefallen. Abdul Hamid schilt und schmäht ihn, schreit ihm seine Verachtung ins Gesicht. Beständig weiß sich Said von Spionen umgeben, und er wärnt: Bewaffnete umschleichen ihn, um ihn auf des Padi schahs Befehl bei der ersten besten Gelegenheit ins Jenseits zu befördern.

Heute ist es besonders schlimm gewesen. Als er mit seinem Söhnchen spazieren ging, folgten ihm auf Schritt und Tritt düster dreinschleichende Männer, in denen er gebundene Mörder witterte. Er flüchtete sich schließlich in das französische Kaufhaus Bon Marché und sah noch,

wie die Männer draußen vor der Tür stehenblieben, um seine Rückkehr abzuwarten. Das Kaufhaus aber hatte noch einen Seitenausgang. Durch diesen schickte Said seinen Sohn in die gegenüberliegende englische Botschaft, und auf diesem Wege entwichte er dann auch den lauernden Hähnern.

Der englische Botschafter gewährt dem unglücklichen Großwesir Asyl. Said legt größten Wert darauf, ein Zimmer zu bekommen, in dem er neben seinem Sohn schlafen kann. Was gibt es ihm. Am nächsten Morgen ist nur das eine Bett benützt. Ueberrascht haben Vater und Sohn gewacht. So groß ist ihre Angst vor Abdul Hamids Schergen.

Sehr bald haben des Sultans Spione herausgebracht, wo Said Kutshuk sich verborgen hält, und Abdul Hamid läßt dem Botschafter sagen: es sei unrecht, einen türki- schen Untertan seiner Strafe zu entziehen. Der Engländer lehnt die Auslieferung Saids ab und bittet den Sultan um eine Unterredung. Es fällt ihm während der Audienz eine alte Geschichte von arabischem Volkrecht ein; und er sagt dem Padi schah: „Mein Glaube verbietet mir, den Großwesir herauszugeben, denn wie bei den gläubigen Mohammedanern der Wüste derjenige als geheiligt gilt, der als Gast mit am Tisch ge-essen hat, so ist es auch bei uns Engländern.“

Der Sultan kann darauf nichts erwidern. Der eng- lische Diplomat erhält schließlich das kaiserliche Ge- spräch, daß dem armen Said kein Haar gekrümmt werden solle; und der ehemalige Großwesir kehrt in sein Heim zurück.

Wer kann Said diesen Streich gespielt, ihn aus des Sultans Günst verdrängt haben? — Kein anderer als Izet, dieser verdamnte Araber! Er ist seit einiger Zeit Abdul Hamids erster Geheimsekretär, der Mann seines Vertrauens.

Kein Mensch weiß genau, woher dieser Izet gelom- men ist — aus Damaskus, sagen manche, andere: aus Beirut. Er war eines Tages einfach da: eine kräftige Gestalt, mit kalten, ragen Augen, gewandt, schnell- sichtig, von Energie geladen. Juristische Kenntnisse hatte er, war eine Art Advokat. Man erzählt ganz offen, daß er eines Nachts in einem Spielklub einem Herrn heimlich die Briefstöße aus dem Rock gezogen habe; und darin seien belastende Papiere gewesen, mit denen sich der Dieb im Spionagebüro der Palaststadt Bildiz auf eingeführt habe. Dadurch sei Abdul Hamid auf ihn aufmerksam geworden. Unstimm! — sagen andere. — In der Briefstöße sei wirklich nur Geld gewesen!

Wichtige Kurzmeldungen

1000 weisliche Kinder fliegen

Eine Veranstaltung, die besonders geeignet ist, die Luftfahrt vorzustücken zu machen, führt die weisliche Provinzialhauptstadt am Ende dieses Monats mit Rundflügen für insgesamt 1000 Schulkinder durch. Obwohl erst in acht Tagen Weisluft ist, haben sich für die Rundflüge schon fast 1000 Kinder angemeldet.

Jugendliche Betrügerin in WdM-Kleidung

In den letzten Tagen erschien in Dortmund bei mehreren hilfsbedürftigen Familien eine angebliche Bürogehilfin Roswitha Klor in WdM-Kleidung. Sie erklärte, im Auftrag des Gesundheitsamtes zu kommen, um eines der Kinder zur Untersuchung abzuholen, das verschickt werden sollte. Die Versicherung kostete 5,50 RM und müsse sofort bezahlt werden. Im Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Angaben ließen die Eltern eines der Kinder mitgehen und händigten auch den Geldbetrag aus. Am Gesundheitsamt angekommen, gab das Mädchen dem Kinde zu verstehen, daß der Arzt nicht da sei, es solle daher nach Hause gehen und wiederkommen. Mit dem Geld verschwand es. Am anderen Tage stellte sich heraus, daß alles Schwindel war. Die Betrügerin ist etwa 16 Jahre alt.

Idyllischer Verkehrsunfall

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich in Haslinghausen. In der Oberstraße (eine Linsturze) platzte an einem Kraftwagen ein Reifen. Dadurch geriet der Wagen ins Schleudern und wurde zweimal gegen einen Baum geworfen. Eine 33jährige Mitfahrerin verunglückte idyllisch, während ihrer Schwester und der Kraftwagenfahrer mit weniger schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Gwelsberg gebracht wurden. Die beiden Schwestern hatten ihre Ferien am Rhein verbricht und befanden sich auf der Rückwanderung von Köln nach Bochum-Linden. Unterwegs hatten sie den Fahrer gebeten, sie ein Stück Weges mitzunehmen.

Gefährlicher Verbrecher gefaßt

Der seit ungefähr fünf Wochen flüchtige, 38 Jahre alte Richard Wilmann aus Bad Deynhausen, der kürzlich aus Rahe seine frühere Braut, eine 30jährige Bad Deynhauser Krankenschwester, während ihres Erholungsurlaubes in Thüringen aus dem Hinterhalt niederschlug und lebensgefährlich verletzte, wurde in Krefeld verhaftet. Der Täter, der wegen Mordversuchs an einem anderen Mädchen schon ein langjährige Zuchthausstrafe hinter sich hat, ist gefaßt. Die Schutzverletzungen der Krankenschwester sind so schwer, daß sie sich nach wie vor im Zustand höchster Lebensgefahr befindet.

Auf den Spuren des Trierer Kofoto

Das Kurfürstliche Palais in Trier hat infolge mancherlei Einflüsse vieles von seiner künstlerischen Wirkung verloren. Die Zerstörung der inneren Einrichtung in der Zeit der französischen Revolution bedeutet einen großen Kunstverlust, umso mehr, als vom Trierer Kofoto profane Innenräume großen Stils nicht mehr vorhanden sind. Die umfangreichen Arbeiten, die zurzeit an dem ehemals prunkvollen Gebäude zur Schaffung eines neuen Heimes für das Landesmuseum durchgeführt werden, haben Reste der einstigen Ausstattung freigelegt. Neben äußerst wertvollen, phantastisch geschaffenen Stuckaturen hat man in einem Zimmer und der anschließenden Bibliothek das ursprüngliche farbige Gewand der Räume entdecken können. In der Zimmerdecke sind reizvolle Bildchen erschienen, in denen die verschiedenen Ränge allegorisch dargestellt sind. Um eine spätere Restaurierung der Decke zu ermöglichen, werden Farbstoffen von dem Erhaltenen hergestellt.

100 nationalspanische Jugendführer in Köln

Gestern trafen rund 100 nationalspanische Jugendführer, die sich nach einem Besuch zahlreicher deutscher Städte und der Teilnahme am Reichsparteitag in Nürnberg zurzeit in der Reichsjugendführerschule der HJ in Ralmuth aufhalten, in Köln ein. Nach dem Besuch einer Filmvorführung unternahmen sie eine Stadtrundfahrt und beschäftigten bei dieser Gelegenheit zwei städtische Jugendherbergen. Am Abend kehrten die spanischen Jugendführer nach Ralmuth zurück.

Was der fernste unserer Stämme leidet durch Unrecht oder Gewalt, das soll uns schmerzen wie eine Wunde an unserem eigenen Leibe.

Die Welt der Träume

Wenn Kaiser Wilhelm I. frühmorgens in Karlsbad zum Sprudel ging, reichte ihm stets ein hübsches junges Mädchen den Becher. Eines Morgens, als der Kaiser wieder zum Brunnen wandelte, erzählte er seinem Füllgeladanten, er habe in der vergangenen Nacht geträumt, das Mädchen am Sprudel habe gefehlt, und an ihrer Stelle habe ihm ein alter Mann den Becher gereicht. Der Becher aber sei vergiftet gewesen. Als der Kaiser zum Brunnen gekommen war, erschraf er sichtlich: das junge Mädchen war nicht da. An seiner Stelle stand ein alter Mann; er reichte dem Kaiser den Becher. „Ich habe mich vorhin vor mir selber geschämt, daß ich einen Augenblick stuchte, als das Mädchen wirklich durch einen alten Mann vertreten war“, sagte der Kaiser und trant den Becher leer. Der Traum war glücklicherweise nur zur Hälfte wahr geworden — aber nur wenige hätten an des Kaisers Stelle ebenso unerschrocken gehandelt.

Als Kaiser Wilhelm I. einmal an Otto von Bismarck die Mitteilung von einem anderen Traum gelangen ließ, antwortete der Altreichskanzler ebenfalls mit der Schilderung eines Traumes: „Mir träumte, und ich erzählte es am Morgen sofort meiner Frau, daß ich auf einem schmalen Alpenpfade ritt, rechts Abgrund, links Felsen. Der Pfad wurde immer schmaler, so daß das Pferd sich weigerte, und Umkehr oder Absteigen waren wegen Mangels an Platz unmöglich. Da schlug ich mit meiner Gerte in der linken Hand gegen die Felswand und rief Gott an. Und die Gerte wurde unendlich lang, die Felswand stürzte wie eine Kullisse und eröffnete einen breiten Weg mit dem Blick auf Hügel und Waldland wie in Böhmen, preußische Truppen und Fahnen. Ich erwartete froh und gestirnt.“ Der Traum erfüllte sich. Es war ein Traum, den Bismarck 1865 in den schwersten Konflikttagen hatte, aus denen ein menschliches Auge, wie Bismarck selbst sagte, keinen Ausweg mehr sah. Bismarck erlebte schon damals als den geeignetsten Ausweg aus den inneren Bedrängnissen Preußens einen siegreichen Krieg mit Oesterreich. Sah er also die preußischen Truppen in Böhmen, in Feindesland, so zeigte ihm der Traum bereits die Erfüllung seiner politischen Wünsche voraus.

Von einem seltsamen Begebenheit, die sich 1915 in Wien zugetragen hat, berichtet Leopold Reisinger. Er sah im Traum das Gesicht eines Mädchens, das sich ihm tief

Hochwasser in Oberitalien und in Frankreich

Eine Frau ertrank in den Fluten

Die dauernden Wolkenbrüche und Regengüsse, die in der vergangenen Woche über Norditalien niedergingen, haben große Schäden angerichtet. So traten in Bergamo zwei zu Flüssen angeschwollene Wildbäche aus ihren Ufern und überschwemmten die Straßen. Das Wasser rann bis zu einem Meter hoch, so daß mehrere Stunden hindurch jeder Verkehr unterbrochen war. In Ponte San Pietro zerstörten die Fluten einen Schuttdamm des Flusses Brembo, wobei eine Frau ums Leben kam. Auch in Lecco und in den Tälern der Umgegend wüthete das Hochwasser und verursachte große Sachschäden. Die Stillfische der Straße wurde der Ardenno auf einer Strecke von 70 m durch niedergehendes Geröll verfrachtet.

Hochwasser im Rhone-Gebiet

Die im Rhone-Tal durch die großen Ueberschwemmungen angerichteten Schäden werden auf rund zehn Millionen Francs geschätzt. Infolge der Ueberschwemmungen sind verschiedentlich Häuser eingestürzt. Die längs der Rhone führende Eisenbahnstrecke wurde notwendig wiederhergestellt. Mehr als 100 Kilometer Strecke müssen in der Ueberschwemmungsgegend ausgebessert werden. Durch die Zerstörung von drei Ueberschneidungen waren 60 Gemeinden eine ganze Nacht

Das Waldlager des ehemaligen Zuchthäuslers

Einbruchswerkzeuge gefunden

Im Juli ließ man im Frankfurter Stadtwald nahe der Babenhäuser Landstraße auf einen Mann, der sich in einer Schenke häuslich niedergelassen, ein Zell erichtet, ein Feuerchen angezündet hatte und ein Einbrecherwerkzeug führte. Der Mann hatte auch Einbrecherwerkzeuge bei sich. Er wurde der Polizei übergeben, und es stellte sich heraus, daß der Betreffende schon zehn Jahre im Zuchthaus gefesselt hatte, daß er aber in den letzten Jahren sich gut führte, wenn man davon abließ, daß er betteln und Landstreichen ging. Gegen den Einbrecher wurde Anklage wegen Uebertretung forspolizeilicher Bestimmungen, Landstreichens und Bettelns erhoben. Das Verfahren wurde aber insoweit eingestellt, weil die Bekrafung gegenüber der Haupttat nicht ins Gewicht fiel. Das Schlimmste für den Angeklagten war, daß er sich im Besitz von Einbrecherwerkzeug befand, und hierfür gab ihm das Schöffengericht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr, die der Angeklagte annahm.

Der Schaden muß abgemeldet werden

Eine Hausgehilfin klagte am Kölner Arbeitsgericht gegen einen Geschäftsinhaber auf Zahlung von Rindungsgeldentschädigung. Sie war von dem Beklagten gegen einen Monatslohn von 25 RM. angenommen, aber nicht eingestellt worden. Der Beklagte machte geltend, er habe nach der Annahme der Klägerin Auskunft über diese eingezogen, die schlecht ausgefallen sei. Aus diesem Grunde habe er am Tage vor dem vereinbarten Eintritt der Klägerin gesagt, daß sie nicht eingestellt werde. Noch am gleichen Tage aber habe er diesen Bescheid rückgängig gemacht und der Klägerin mitgeteilt, daß sie den Dienst antreten könne. Sie sei aber nicht erschienen. Am Arbeitsgericht erklärte die Klägerin, es könne ihr nicht zugemutet werden, die Stelle, die abgelehnt wurde, später doch anzutreten. Die Klage wurde abgewiesen und in der Begründung hervorgehoben, daß der Beklagte zunächst vertragsbrüchig geworden sei. Als er sich aber später bereit erklärt habe, die Klägerin doch einzustellen, hätte diese die Arbeit aufnehmen müssen, da sie nach dem Gesetz verpflichtet sei, den Schaden zu vermeiden bzw. abzuwenden. Da dies nicht geschehen sei, habe die Klägerin keinen Anspruch auf Schadenersatz.

Kristliche Kinder und jüdischer Stiefvater

Das Kölner Landgericht hatte sich mit der Unterbringung zweier Mädchen zu befassen, die bei ihrer vom Vater getrennt lebenden Mutter wohnten. Die Ehe war bereits 1928 in die Brüche gegangen und der Vater für allein schuldig erklärt worden. Inzwischen hatte die Mutter einen Juden geheiratet, der gleichfalls ein Kind mit in die Ehe brachte. Aus der Ehe mit dem Juden ging auch noch ein Kind hervor. Diese Tatsache hat der Vater zum Anlaß genommen, jetzt durch die zuständige Stelle beim Vormundschaftsgericht den Antrag stellen zu lassen, seine Kinder seiner geschiedenen Ehefrau fortzu-

ohne Licht. Eine große Gemische Fabrik mit rund 3000 Arbeitern war gezwungen, die Arbeit einzustellen. Eine Papierfabrik im Hochwassergebiet hat einen Schaden von rund 800 000 Francs durch die Zerstörung ihrer Maschinenanlagen durch den Wassereintrich erlitten.

Zwei Jüge in Frankreich aufgeföhren

6 Tote, 50 Verletzte

In der Nacht zum Dienstag fuhren bei Bars, 15 km von Angoulême entfernt, zwei Personenzüge aus bisher noch unbekannter Ursache aufeinander. Durch den Anprall wurden fünf Wagen aus den Gleisen geschleudert. Ärzte und Hilfspersonal aus Angoulême, sowie für die Aufräumarbeiten eingesehte Truppen bargen aus den Trümmern 6 Tote und 50 Verletzte.

Die Schwarze Pest in Mandshukuo

Aus Mandshukuo wird das Auftreten der Schwarzen Pest gemeldet, und zwar sollen über 200 Fälle bekannt geworden sein. Um eine Ausbreitung zu verhindern, sind zahlreiche Quarantänestationen längs der süd-mandschurischen Eisenbahn und rings um Hsingting eingerichtet worden.

nehmen und die Sorge für die Kinder ihm zu übertragen. Das Vormundschaftsgericht hatte diesem Antrage zunächst stattgegeben, aber auf Anweisung des übergeordneten Landgerichts späterhin weitere Ermittlungen über die Person des Vaters angeordnet. Es ergab sich, daß er sich früher nie um seine Kinder gekümmert hat, daß er sehr häufig betrunken nach Hause kommt, daß es zwischen ihm und seiner jetzigen Ehefrau häufig Schimpereien gibt und daß er schließlich auch mit seiner jetzigen Ehefrau bereits während der früheren Ehe Ehebruch getrieben hat.

Unter solchen Umständen, so erklärten Amts- und Landgericht übereinstimmend, kann die Sorge für die rein arischen Kinder, wenn der Ehemann, dem dies zusteht, sich nachher mit einem Juden verheiratet, nicht ohne weiteres dem anderen Ehemann übertragen werden. Es wurde angeordnet, daß das Sorgerecht der Mutter zwar belassen wird, jedoch mit der Auflage, daß die Kinder aus dem jüdischen Haushalt herausgenommen und bei den arischen Verwandten der Mutter untergebracht werden, wozu sich diese bereit erklärt hatten.

Beschel in der Leitung der Reichspostdirektion Kösln

Der Präsident der Reichspostdirektion Kösln, Hochstrate, übernimmt am 1. Oktober 1937 die Leitung der Reichspostdirektion Dortmund. Zu seinem Amtsnachfolger ist der Oberpostamt Rat von der Reichspostdirektion Münster (Westf.) ernannt worden.

Präsident Post wurde am 29. August 1878 in Oldenburg (Oldb.) geboren und trat am 24. April 1897 in den höheren Postdienst ein. 1910 legte er die große Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst ab. Nach Verwendung in den Reichspostdirektionsbezirken Köln, Leipzig, Frankfurt (Oder), Berlin und Minden (Westf.) leitete er von 1918 bis 1931 das Telegraphenamt in Münster (Westf.). Seit 1931 war er als Post- und seit 1935 als Oberpostamt Rat bei der Reichspostdirektion Münster (Westf.) beschäftigt.

Bau vier neuer Fallhäuser

Infolge der starken Wirtschaftsbelebung und des industriellen Aufschwungs werden im Remscheider Bezirk vier neue Fallhäuser errichtet werden. Einer dieser Fallhäuser wird ein Gewicht von 500 kg, ein zweiter ein solches von 75 kg und die beiden restlichen von 50 kg haben.

Feuer in der Automobilfabrik der Skodawerke

In den Skodawerken in Jungbunzlau brach ein Brand aus, der sich sehr schnell ausbreitete. Das Feuer kam von der Koffelwerkstatt aus und griff von hier aus auf die Emailierwerkstatt über. Da durch den Brand eine starke Gasentwicklung entstand, wurde auch die Prager Feuerwehr angefordert. Die Jungbunzlauer Fabrik der Skodawerke, die über 3000 Arbeiter beschäftigt ist, die größte Automobilfabrik in der Tschechoslowakei.

Eine vollgefüllte Scheune bei Gelsdorf niedergebrannt

Auf dem Erbhof des Landwirts Schmitz bei Gelsdorf (Kreis Wetzlar) brannte in der vergangenen Nacht eine vollgefüllte Scheune nieder. Die sich an die Scheune anschließenden Ställe und die Garage konnten vor den Flammen geschützt werden, auch gelang es, das Vieh rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Die in der Scheune lagernden Feuer- und Strohpellets verbrannten jedoch restlos. Der Schaden ist sehr groß, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Großfeuer in Mainfranken

Sieben Scheunen niedergebrannt

In Helmstadt hat ein Großfeuer gewaltigen Schaden angerichtet. Offenbar durch Funkenflug beim Drehen geriet ein Strohhalm in einer Scheune in Brand. Das Feuer fand so reiche Nahrung, daß im Ru die Scheune in ein Flammenmeer verwandelt war. Von hier aus griff der Brand auch auf die benachbarten Scheunen über. In kurzer Zeit fanden noch weitere sechs Scheunen in Flammen. Außer den sieben Scheunen mit den darin lagernden Erntevorräten und den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten — darunter eine Stropresse — wurden auch einige Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen. Nur mit größter Mühe gelang es, das Vieh in Sicherheit zu bringen.

Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“

Alle Referenten vom 1. bis 3. Oktober in Düsseldorf

Unter dem Vorsitz des Leiters des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“, Generalbauinspektor Prof. Speer, findet vom 1. bis 3. Oktober in Düsseldorf die Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ statt. Auf dieser Tagung werden zu den Referenten des Amtes, „Schönheit der Arbeit“ der Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer und der Leiter des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Geiger, sprechen. Weiter wird in einer Großkundgebung der Hauptdienstleiter Pg. Selzner das Wort ergreifen.

Deutsche Konditionen

erhalten französischen Staatspreis

Mit dem Verbandstag der französischen Konditionen in Paris war eine Konditionen-Ausstellung auf dem Gelände der Weltausstellung verbunden, an der sich außer Frankreich auch Deutschland, Belgien, Holland, Schweden, Oesterreich, Italien und die Tschechoslowakei beteiligten. Dem Reichsinventionsverband des deutschen Konditionenhandwerks wurde, obwohl die von ihm ausgestellten Arbeiten an Zahl neben denen der anderen Länder zurückblieben, die höchste Auszeichnung zuerkannt. Er erhielt den Ehrenpreis des Staatspräsidenten der französischen Republik Lebrun.

Ehrung einer 100jährigen

Der Führer und Reichstanzler hat der Frau Ursula Maurer in Unterbödingen (Kreis Geislingen) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zu gehen lassen.

Schwere Terrorakte in Mexiko

Erst vor kurzem war der zwei Monate dauernde Streit auf den Delfeldern von Pajarica im Staate Veracruz beendet worden, so daß auch die nach Mexiko Stadt führende Delleitung wieder in Betrieb genommen werden konnte. Am Sonntag wurde gegen diese Delleitung bei einer im Vorort von Mexiko gelegenen Raffinerie ein Sabotageakt verübt, wodurch die Leitung schwer beschädigt wurde, das Öl in weitem Umkreis ergoß und die Raffinerie schwer gefährdet. Gleichzeitig wurde auch in Chihuahua, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates, ein Terrorakt verübt. Wegen ein Gefährdung des öffentlichen Lebens wurden drei Dynamitbomben geworfen, die beträchtlichen Sachschaden hervorriefen, Menschenleben jedoch nicht gefährdeten.

47M SPARTA Der Haut-Creme für jeden Zweck

vermutlich eines alten Weibes, auf die er voll Grauen und Mut mit einem Stoß einschlug. Das Seltsame ist nun, nicht nur er, der Farrer, hat unter diesem Traumgefühl zu leiden, sondern auch seine beiden Schwestern werden davon verfolgt und können sich nicht davon befreien. Es ist ein Traum, den auch seine Mutter bereits geträumt hatte, und eine Erinnerung an seine früheste Kindheit läßt ihn sogar wissen, daß auch seine Großmutter schon von diesem Traum erzählt habe. Ein Wissenschaftler J. Bold, der über diesen Fall schrieb, meint, daß einer der Ahnen dieser Familie, denen väterlicherseits bedenkliche Taten zugutrauen wären, vielleicht wirklich einen Totschlag verübt habe, ohne als Täter entdeckt worden zu sein. So ließe sich auch denken, daß er von der Tat und ihren Einzelheiten in Angst-

träumen nicht los könnte, was sich über mehrere Generationen fortgesetzt habe.

Wie viele Forscher und Deuter haben sich schon redlich bemüht, hinter die Schleier des Traumes zu spähen! Manches Geheimnis haben sie schon gelüftet, aber manches ist ihnen auch aus den Fingern geglitten. Der Mensch kann kaum mit der Wirklichkeit fertig werden, geschweige denn mit der Unwirklichkeit des Traums. Wo sind die Zusammenhänge, wo sind die trennenden Grenzen? Wer enträfelt das Wort, das Novalis prägte:

„Die Welt wird Traum, der Traum wird Welt.“ W. v. W.

Aus dem Universitätsleben

Der außerordentliche Professor für deutsche Rechtsgeschichte in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel Dr. Wolfgang Steiner ist zum ordentlichen Professor für dieses Fach ernannt worden. Steiner kam 1934 von Halle nach Kiel und wurde damals zum a. o. Professor ernannt.

Dem Dr. phil. Walter Rudn in Breslau ist unter Ernennung zum außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau der Lehrstuhl für deutsche Volkswirtschaft und ökonomisches Volkswirtschaft übertragen worden.

Dem Dozenten Dr. Ferdinand Basmuth ist unter Ernennung zum ordentlichen Professor in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen der Lehrstuhl für Rechtsphilosophie übertragen worden.

Dr. Heinrich Hälsendera, Leiter der Hessischen Hauptstelle für Pfandensachen in Siegen, ist beauftragt worden, in der Philosophischen Fakultät 2. Abteilung der Universität in Gießen den Pflanzenbau in Vorkursen und Übungen zu vertreten.

Dem Bezirksökologen und Professor Dr. Walter Schriebl ist unter Ernennung zum ordentlichen Professor in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen der Lehrstuhl für Geologie übertragen worden.

Der Dozent Dr. jur. Gerhard Dulckel in Göttingen ist zum 1. Oktober 1937 ab in der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg das römische Recht, das deutsche Bürgerliche Recht und das internationale Privatrecht in Vorkursen und Übungen zu vertreten. Er ist 1904 in Riga geboren und hat nach dem Besuch des dortigen Deutschen Realgymnasiums an der lettischen Universität in Riga, ferner in Göttingen studiert, dortselbst 1931 promoviert und 1934 habilitiert.

Dem Dozenten Dr. Herbert Rager ist unter Ernennung zum außerordentlichen Professor in der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg der Lehrstuhl für Öffentliches Recht übertragen worden. Rager ist 1905 in Krefeld geboren, studierte in Köln, Heidelberg und Berlin und habilitierte sich 1936 in Berlin für Öffentliches Recht. Noch im gleichen Jahr habilitierte er nach Heidelberg über.

Copernicus — ein deutscher Forscher In letzter Zeit mehren sich die Versuche, den deutschen Forscher Copernicus zum Polen zu erklären. Wiederholt wurde von deutscher Seite aus auf die Unrichtigkeit einer solchen Behauptung hingewiesen. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte und die Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik haben sich neuerdings geäußert, eine gemeinsame Erklärung zu dem ganzen Vorfall abzugeben. Die Erklärung ist von Prof. Dr. Rahn und Prof. Dr. Soemmeren, den Vorsitzenden der beiden Gesellschaften, unterzeichnet. Im Anhalt heißt es u. a.: „Auf der kürzlich eröffneten Weltausstellung in Paris wird Copernicus von den Polen als ein Hauptvertreter polnischer Gelehrten geleitet. Für die Besucher der Weltausstellung sind im deutschen Hause die uralten Beweise für die deutsche Abstammung des Schöpfers der modernen Astronomie allgemein zugänglich gemacht. Darüber hinaus stellen wir ausdrücklich fest, daß Nicolaus Copernicus, wie sein Name eigentlich lautet, nicht nur kein deutscher Abstammung ist, sondern daß er einen der hervorragendsten Plätze in der geschichtlichen Entwicklungstheorie der deutschen Naturforschung einnimmt, die zur Befreiung des neuen Weltbildes führt. Ein in diesem Sinne geschriebener Aufsatz über Copernicus als deutschen Forscher erscheint demnach von Professor Zimmer, Bamberg, in dem „Handwörterbuch des Grenz- und Auslandswissenschafts“. Damit dürfte ein für allemal dem Spott ein Ende gemacht sein, den deutschen Forscher Copernicus zum Polen zu machen.“ (Wolk und Kofke.)

Vor 100 Jahren starb der König der Herrenmode im Armenhaus

George Brummells seltsames Leben

Vor genau 100 Jahren wurde ein todkranker Greis im Armenhaus von Caen eingeliefert, wo er starb: George Brummell, der Mann, der einst Könige und Prinzen anzog. Der junge George begann früh, sich um seine Kleidung zu kümmern. In Caen war er bald bekannt wegen seines stets sorgfältigen, eleganten Auftretens. Er hatte durchaus nicht die Mittel, sich kostbar zu kleiden; im Gegenteil, seine Anzugstoffe waren von durchschnittlicher Qualität. Aber die Art, in der er sich seine Kleider nach eigenen Angaben zuschneiden ließ, die Zusammenstellung der Farben und die Auswahl der Zutaten, das alles war besonders stilvoll und geschmackvoller. Keiner seiner Mitbewohner am Caen-College konnte sich der Wirkung von Brummells Neuherem entziehen — auch nicht der spätere König Georg IV. Die beiden Georges schlossen enge Freundschaft. Als der Prinz von Wales die Hochschule absolviert hatte, machte er seinen Freund zum Cornet bei den 10. Husaren, seinem Leibregiment. Der 20jährige Brummell rückte zum Kapitän auf, aber die militärische Laufbahn sagt ihm bald nicht mehr zu, er quittiert den Dienst, nachdem er ein Vermögen von 30 000 Pfund geerbt hat, und beginnt, einen längst gehegten Traum zu verwirklichen.

Im Haus Nr. 4, Chelmsford Street, Mayfair, eröffnet Brummell ein „Beaufort Establishment“, einen Junggesellenklub — das vornehmste Modegeschäft Londons. Es dauert nicht lange, bis es weltberühmt ist. Denn sein erster Kunde ist der Thronfolger, dessen Beispiel die ganze britische Aristokratie nachahmt. Der Herzog von York, der Herzog von Devonshire, Lord Stanhope, Lord Byron zählen bald zu seinen Kunden. Besonders dem Dichter Byron imponiert Brummell außerordentlich, und der Ruhm des Schneiders bereitet ihm, der gern über solche Probleme nachsinnt, schlaflose Nächte.

Kein Wunder, daß Brummell, den der Thronfolger nur per „Georgie“ anredete und der seinen Freund ebenso titulierte, sich als bedeutender Mann seiner Zeit

vorkommt und bald keine Grenzen mehr kennt. Er beginnt zu spielen und verliert. Seine Extravaganzen kosten bald mehr, als der Laden einbringt. Sein Vermögen schwindet, die Schulden wachsen ihm über den Kopf. Aber sein Uebermut wächst. Aus der Freundschaft mit dem Thronfolger wird der Kampf zweier Rivalen um die Popularität. Brummell läßt sich zu Streitereien hinreißen, zwischen den beiden Georges öffnet sich eine Kluft. Man beginnt in London, Brummells sinkenden Einfluß zu spüren und verlangt Schuldenszahlung. Eines Nachts im Jahre 1816 verschwindet Brummell auf dem Meer. Er ist in Calais, auf der anderen Seite des Kanals, versucht Brummell, ein neues Leben zu beginnen. Es mißlingt. Dauern in Schulden, vegetiert er Jahre hindurch zwischen Armut und Illusionen, Plänen und Enttäuschungen. Einmal besucht ihn ein ehemaliger Kunde: der Herzog von Wellington. Als aber „Georgie“ kehrt Georg IV., auf der Fahrt nach Hannover in Calais landet, läßt Brummell für ihn nur einer von hunderttausend Menschen, die den Weg des hohen Gastes säumen. Das ist die bitterste Enttäuschung in Brummells Leben: sein ehemals bester Freund beachtet ihn nicht mehr.

14 Jahre dauert sein Exil in Calais. Dann gelingt es ihm, zum englischen Konsul in Caen ernannt zu werden. Nach zwei Jahren nimmt man ihm dieses Amt wieder ab — er hat gespielt und neue Schulden gemacht. Er landet, nach dem Brauch der Zeit, im Schuldturm. Noch einmal helfen ihm alte Freunde und holen ihn heraus, verschaffen ihm eine kleine Rente. Im Herbst des Jahres 1837 wird ein hoffnungsloser Kranke ins Asyl von Caen gebracht: Brummell. So endet Brummell, der Mann, der London zur Hauptstadt der internationalen Herrenmode gemacht hatte. Die Tragik dieses Schicksals ergreift auch den Dichter Maupassant, dessen berühmter „Bel Ami“ kein anderer ist als Brummell — ein Schicksal, das stets ein Musterbeispiel menschlicher Schuld und Sühne bleiben wird.

Der Feldherr ohne Ruhm

Ein General, der in 53 Jahren nie eine Schlacht erlebte

Auf dem Wege zum fernöstlichen Kriegsschauplatz starb der 73jährige Brigadegeneral der amerikanischen Armee De Witt Clinton Falls, der durch eine seltsame Schicksalsfügung in 53 Jahren Militärdienst niemals auch nur eine einzige Schlacht erlebt hat. Das Schicksal wollte es, daß dieser „Vogel“ nicht weniger als achtmal die Gelegenheit verpaßte, eine Schlacht zu erleben, eine Tatsache, die er selbst am meisten betrauerte und die er als die „Tragödie seines Lebens“ bezeichnete. Zum ersten Mal hatte De Witt Clinton Falls im Jahre 1898 Gelegenheit, Pulver zu riechen. Zu dieser Zeit führten die Vereinigten Staaten gegen Spanien Krieg, und der junge Offizier wurde nach Porto Rico abkommandiert. Als er auf dem Kriegsschauplatz voller Latendurst eintraf, war der Krieg schon zu Ende. Man begrüßte ihn mit dem „Sternenbannermarsch“, alle militärischen Aufgaben waren gelöst. 1904 wandte sich Falls nach der Türkei, als ein Krieg mit Bulgarien drohte. Aber in letzter Minute wurde der Krieg vermieden. Schließlich winkte ihm eine Chance, als 1911 der erste Balkankrieg ausbrach. Die Regierung in Washington

landete Falls — auch diesmal als Beobachter — nach Montenegro. Aber es gelang ihm nicht, den Krieg aus der Nähe miterleben. Im Jahre 1914 schien die Gelegenheit für De Witt Clinton Falls günstiger als je. Er befand sich bei Kriegsausbruch in Brüssel und hatte nun als militärischer Beobachter die besten Ausichten, die ersten Kriegshandlungen aus allererster Nähe miterleben. Aber als der Einmarsch der deutschen Streitkräfte in Belgien begann, wurden die neutralen Beobachter zurückgezogen. So kehrte er nach Amerika zurück, wo ihn die Regierung 1918 an die mexikanische Grenze abkommandierte. Immer mehr verschärfte sich die Spannung zwischen Mexiko und den USA. Sechs Monate lang stand General Falls in tropischer Hitze, Gewehr bei Fuß, an der Grenze und wartete auf einen Krieg, der dann doch nicht kam. Als dann schließlich Amerika 1917 Deutschland den Krieg erklärte, lag General Falls mit einer schweren Lungenerkrankung im Hospital, und als er endlich kräftig genug war, um mit dem nächsten Truppentransport nach Europa zu reisen, wurde der Waffenstillstand unterzeichnet. So lebte der General ein Soldatenleben der verpaßten Gelegenheiten.

Vor dem Richter

Sühne nach sechs Jahren.

Die Bonner Große Strafkammer hatte sich mit einer Strafsatz zu befassen, die 6 und mehr Jahre zurückliegt. Sicher ist es Richtern und Schöffen nicht leicht gefallen, das hatte Urteil, das auf Grund der Paragraphen gefällt werden mußte, zu verurteilen, denn der Angeklagte hatte sich in dieser Zeit musterhaft geföhrt und verlor, den Schaden, den er einst angerichtet hatte, wieder gut zu machen. Josef K. war kurz nach dem Kriege bei einer Dienststelle in der Nähe Bonn's beschäftigt und fing bereits 1921 an, Invalidenkarten aus alten Karten zu fälschen und in die neuen Karten einzufüllen. Um diese Unregelmäßigkeiten zu verdecken, stellte er falsche Aufrechnungsbekundigungen aus oder vernichtete andere Unterlagen, die zu der Entdeckung der Unterschlagungen hätten führen können. 10 Jahre lang hatte der Angeklagte auf diese Weise im Frühen geföhrt und etwa 2300 Mark unterschlagen, als er eines Tages seine Braut kennen lernte. Diese übte einen derart guten Einfluß auf ihn aus, daß er sich ernstlich vornahm, seine Unregelmäßigkeiten mehr zu begeben und tatsächlich führte er sich von dieser Zeit an einwandfrei. Als nach dem Umbruch ein neuer Bürgermeister des Angeklagten Vorgesehter wurde, kamen die früheren Unregelmäßigkeiten ans Tageslicht. Da der Angeklagte sich aber gebessert hatte und auch versprach, die unterschlagenen Beträge

zurückzahlen, wurde er verurteilt und trug nun monatlich einen Teil seiner Schuld nach dem anderen ab. Durch besondere Umstände kam die Angelegenheit aber doch ins Rollen und der Schuldige fand geföhren vor der Großen Strafkammer, wo er geföhndig war und offenbare Reue zeigte. Das konnte allerdings die Schuld nicht abwählen und so beantragte der Staatsanwalt wegen Unterschlagung im Amte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 4 Monaten, Überkennung der Fähigkeit eine Beamtenstelle bekleiden zu können auf die Dauer von 3 Jahren und Erlass eines Haftbefehls. In seinem Urteil lehnte das Gericht die beiden letzten Punkte des Antrages der Staatsanwaltschaft ab und setzte die Zuchthausstrafe auf das geföhndig zurückgeforderte Betrag in Höhe von 1 Jahr, sowie 100 Mark Geldstrafe fest. In der Urteilsbegründung vertannte das Gericht durchaus nicht den großen Vertrauensbruch, den der Angeklagte 10 Jahre lang seiner Verböde gegenüber begangen hatte, berückichtigte auf der anderen Seite aber mildernd, daß der bisher unbestrafte Angeklagte Reue über seine Tat gehabt und sich lange Jahre tadellos geföhrt habe. Er sei bestrebt gewesen, den von ihm angerichteten Schaden wieder gut zu machen und habe das Vertrauen seiner neuen Dienststelle wieder erworben.

Volkstum kennt keinen Verzicht auf Volkstum!
Gans Steinacker.

Das Resultat von vier Jahren:

„Das Landjahr nationalpolitisch außerordentlich wertvoll“

1934 wurde das Landjahr probeweise in Preußen eingerichtet, um sodann im Jahr 1935, als sich die ersten Erfolge gezeigt hatten, in weiteren Ländern eingeföhrt zu werden. Die ungeheure Bedeutung konnte auch damals erst erkannt werden, wie sie heute noch weitesten Kreisen dadurch unbekannt ist, daß einmal die Arbeit der Landjahrler sich in einzelnen Gegenden vollzieht, weil zum anderen vorerst nur ein kleiner Prozentsatz der schulentlassenen Jugend erfasst werden kann.

Das Landjahr hat nicht nur seine Aufgabe in der Hinsicht gelöst, daß es die entwürzte Großstadt- und Industriekindjugend dieser Gefahr entzieht, zum Teil sogar wieder auf dem Lande seßhaft macht, sondern darüber hinaus zu doppelten Erfolgen verholfen.

Im Landjahr erkennt der Junge und das Mädel sein Leben als ein Glied in der Kette des ganzen Volkstörpers. Wenn nach acht Monaten den Landjahrpflichtigen der „Landjahrpaß“ ausgehändigt wird, wissen sie — ganz einfach gesagt — wozu sie auf der Welt sind: Zum Dienst an ihrem Volke durch ihre Arbeit im täglichen Beruf. Sie erkennen sich als politische Soldaten des Führers in Werkstatt, Büro, Schule, hinter dem Ladentisch, im Haushalt, überall wo sie arbeiten. Ihre Arbeit ist ausgerichtet auf die Nation; sie dient in erster Linie nicht dem eigenen Verdienst und dem eigenen Fortwärtkommen, sondern in erster Linie der Stärkung und dem Fortwärtkommen der Nation. Diese Behauptung mag übertrieben und ungläublich erscheinen, wird jedoch von Lehrherren dauernd bewiesen, die sich über den uneigennütigen Eifer und Ehrgeiz ehemaliger Landjahrpflichtigen in ihrem Betrieb lobend aussprechen. Ein weiterer Beweis mag die Tatsache sein, daß — als im letzten Jahr ein Jungarbeitermangel in Erscheinung

trat — die Einsparung des Landjahrs erwogen aber nicht durchgeführt wurde, weil die nationalpolitische Erziehung des Landjahrs an den Augenblicken trotz des Zeitverlustes sich aus wirtschaftspolitischen als wichtiger herausgestellt hat, als das einmalige Heilmitteln von 30 000 Jungen und Mädel in die Lücke des Jungarbeitermangels.

Eine weitere nationalpolitische Bedeutung hat das Landjahr auf der anderen Seite durch die politische Befruchtung erhalten, die das Landjahrler auf seine Umgebung überträgt. Genau wie die nationalpolitische Erziehung der Landjahrpflichtigen sich nicht mit einem großen Schulungsvortrag ergibt, sondern das Resultat aller der vielen Schulungstagen und Föhren ist, genau so sehr sich dieser Erfolg und diese Bedeutung aus einem Mosaik vieler Veranstaltungen, Ausstellungen von politischen Ortsveranstaltungen, nationalen Föhren, Propagandamärschen, nicht zuletzt aber auch von dem unbewußten Erlebnis und Vorbild dieser zumutlichen, straffen, jüden und gläubigen Jugend zusammen.

Im Landjahr verkörpert sich der nationalsozialistische Erziehungswille. Das Landjahr geböhrt mit hinein in die Großen nationalsozialistischen völkischen Aufbauarbeit. Jeder einzelne Landjahrpflichtige, dieser bildliche Ausdruck befehlt, wenn überhaupt, dann hier zu recht, wird zum Bauknecht in unserem Volke. Die acht Monate, die der Landjahrpflichtige später seine Lehre antritt, sind nur anknüpfend ein zeitlicher Verlust, in Wirklichkeit aber im Hinblick auf körperliche Gesundheit, geistige Fähigkeit und nationale Charakterstärke eine beispiellose Reservierung, einzigartig, die nur in der griechisch-spartanischen Jugenderziehung des Altertums eine annähernde Parallele hat.



Zu neuen Ufern

Roman von H. Lorenz

Op. Aug. Scherl, O. m. b. H., Berlin.

„Ach! brachte er überrascht heraus und maß mich von Kopf bis zu Fuß: „Sie sind Herr Bud!“
Dann, mit einem Blick auf Albert, fuhr er fort:
„Ich gehe wohl nicht fehl in der Annahme, daß dies Ihr Freund Albert Grass ist.“
Auf mein Kopfnicken nickte er uns noch eine Weile an, wandte sich plötzlich um, rief die Tür des Zimmers, aus dem er gekommen war, auf und rief hinein:
„Sie sind da, Herr Doktor!“

„Ich hörte, wie sich drinnen jemand schwerfällig erhob und den Tisch rückte. Der Tischspalt wurde breit, dann trat mein Onkel in die Tür.“

Er war fülliger geworden in den drei Jahren und offensichtlich schwerfälliger in seinen Bewegungen. Sein Gesicht hatte in diesem Augenblick nichts von dem ihm sonst eigenen Unbeschwingtheit des Arztes, und vielmehr trug die Erregung über unser Wiedersehen die Schuld, daß seine Züge mir geradezu als aufgelöst erscheinen konnten. Eine seltsame Aufregung umgab die Szene unserer Begegnung. Mein Onkel streckte mir beide Hände entgegen, und ehe ich es mich versah, fühlte ich seine rauhe Wangen an der meinen.
„Da bist du endlich, Henry!“ sagte er, und wahrhaftig, er küßte mich dabei. „Wir haben oft genug von dir gesprochen, und ich wußte es ja, daß du in meinem Haus nicht vorübergehen würdest, obgleich hier der Alltag schon wie ein Gespenst in den Ecken hockt!“
„Du beschimpfst den Alltag, Onkel?“ erwiderte ich laudend; „seit wann hast du eine Neigung für Festtage und abenteuerliche Ereignisse?“

Seine Worte hätten mich eigentlich ruhig machen müssen, wenn nicht auch ich so unvermutet ergriffen gewesen wäre. In der Herzlichkeit des Empfanges glaubte ich den Wiederhall meiner Hoffnungen und Pläne zu spüren. Mein Onkel reichte auch Albert die Hände.
„Wir haben oft von euch gesprochen,“ sagte er noch einmal.

„Dies ist Herr Schmidt, eine alte Hamburger Bekanntschaft, der ich die Anregung verbande, nach Australien geföhren zu sein.“

Herr Schmidt schüttelte uns die Hände, öffnete die Tür weit und lud uns mit einer komischen Verbeugung ein, ins Zimmer zu treten.
„Das ist eine treue Seele,“ flüsterte mein Onkel mir zu; „er bleibt bei mir, weil ich ihm den Kummer über seinen Budel lindere. Er hat erwidert, daß der meinige viel größer ist — der unsichtbare, müßt du wissen!“

Er rief mich scherzhaft in die Seite und küßte mich.
„Ich war erschrocken. Gleich darauf, als wir uns auf die Bank hinter den Tisch setzten, auf dem eine Flasche und Gläser standen, begriff ich die Ursache seiner seltsamen Verwundung: mein Onkel, dem Wein bis zur Trunkenheit hingegeben, das hätte ich niemals für möglich gehalten!“

Herr Schmidt hatte rasch ein neues Glas und Gläser auf den Tisch gezaubert. Sein ganzes Gebaren ließ darauf schließen, daß er so gut wie zum Hause gehörte.
„Auf das Wohl der lange ermarreten Gäste!“ sagte er. „Als ich das Glas niedergelegt hatte, sah ich mich um. Ein Schreihäufel, die Bibliothek an den Wänden, in unferer Ecke der große Tisch mit der darüber hängenden Lampe — es war ein behaglicher Raum, der freunde-

liche Erinnerungen an vergangene Zeiten hätte aufleiten lassen können.“

„Werden wir Frau Janny nicht begrüßen?“ sagte Albert. „Ich habe versprochen, in der Gefangenhaft etwas für sie zu tun, aber ich muß gestehen, daß ich nicht verzweifelt genug dazu war. Das nächste Glas für Doktor Hoyer und seine lebenswichtige Frau!“

Der Doktor nippte diesmal nur an seinem Glas.

„Meine Frau heidet sich um. Sie will den Abend bei der Frau des Gouverneurs verbringen, deren Kind krank ist.“

Es schien einen Augenblick, als ob seine anfangs in unbestimmtem Wohlbehagen aufgelösten Züge plötzlich hart und starrer werden wollten, doch der kleine Wulstige, der ebenfalls aufmerksam sein Gesicht beobachtete, griff mit heftigerem Ton ein:
„Sie müssen uns erzählen, Herr Bud, welche Pläne Sie haben. Ihr Onkel hat sich den Kopf darüber zerbrochen, was ein junger Mensch wie Sie in Sydney beginnen wird.“

„Das habe ich wirklich,“ fiel mein Onkel ein. „Wißt du ein Theater eröffnen oder für die Zeitung schreiben oder ein Salonwäsche werden? Mit all dem kannst du Erfolg haben.“

Die Worte der beglückenden Zuversicht, die mich seit Tagen trug, erlosch wieder und hob mich hoch. Der Kauf der guten Vorsätze muß mir aus den Augen geschwunden haben.

„Nichts von dem, Onkel! Albert und ich haben beschlossen, in die Downs zu gehen und jeder eine Farm zu gründen. Ich habe mir eine Aufgabe gestellt und will sie lösen! Ich brenne darauf, die in ein paar Jahren zu zeigen, was ich geschaffen habe.“

„Das willst du tun, Henry?“

Er war ganz aufgeregt, klopfte mir auf die Schulter, wühlte ein Glaschen vom Tisch und füllte mir schließ- lich mit unruhiger Hand das Glas.

„Ich würde jetzt versucht sein zu sagen: „Das hätte ich nie von dir gedacht, mein Junge.“ Aber es wäre nicht wahr. Vielleicht habe ich es oft gedacht.“

Er rief mich mit ein und nötigte auch die anderen beizutrinken.
„Was sagen Sie, Schmidt — ein Reiz der aufs Ganze geht! Auf dein Wohl, Henry, und auf deine Zukunft!“

Wir tranken.
„Die Zukunft ist sehr lang,“ sagte der Budliche — ich konnte nicht bemerken, ob er es nachdenklich oder spöttisch meinte; „damit sie nicht abreißt, werden Sie sich eine Frau suchen müssen und Kinder haben, für die die Früchte aller Arbeit bestimmt sein werden.“

„Warum nicht?“ sagte ich übermütig. „Sicher werde ich eines Tages einsehen, daß ich eine Frau brauche.“

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und Janny trat ein. Sie war zum Ausgehen gekleidet, und das leibene Kleid raschelte, als sie beim Ueberstreifen der Schwelle rasste. Auch jetzt wieder lag auf ihr der Reiz einer erregenden Ungezwungenheit; das Lampenlicht, das ihre Haut schimmernd machte, der Türschwamm, der ihre Gestalt wie ein Bild erscheinen ließ, die Ueber- raschung, die ihren Schritt hemmte und sich in ihrem

Gesicht spiegelte — alles kam diesem Eindruck zustatten. „Da seid ihr endlich!“

Es war fast der gleiche Ausruf, den mein Onkel getan hatte, aber wie anders klang er diesmal! Weniger ein Gruß lag darin als leidenschaftliche Genugtuung, wie wenn ein eigenwilliges Kind endlich erblüht, was man ihm so lange vorenthalten hat. Für mich bestand auch kein Zweifel, daß der herzliche Empfang, den sie uns zuteil werden ließ, in erster Linie Albert galt, der ihn sich lächelnd gefallen ließ.

Janny ließ es sich nicht nehmen, die Mantille abzulegen und eigenhändig einen Imbiß herbeizuschaffen. Gelächter sprang auf, während wir aßen und erzählten, zu dem aus Herr Schmidt reichlichen Stoff lieferte. Ich erfuhr, daß er eine Eisenwaren- und Waffenhandlung betrieb. Sie schienen jedoch weniger bestimmt zu sein, kaufmännische Ehrgelüste zu befriedigen, als ihn mit Menschen zusammenzubringen, an denen er seine wichtige Urteilskraft üben konnte. Vielleicht auch eine menschliche Anteilnahme — er sprach nicht davon, doch kam es mir so vor.

Mein Onkel nahm an unferer Unterhaltung wenig Anteil. Mit glänzenden Augen verfolgte er jede Bewegung Jannys und streichelte ihre Hand, wenn sie sie ihm hin und wieder überließ. Sie tat das, wie mir schien, mit empfindendem Gleichmut; doch bemerkte jedenfalls er nichts davon.

„Es tut mir leid, daß ich gehen muß,“ sagte Janny schließ- lich; „aber mein Besuch läßt sich nicht gut mehr abgeben.“ Albert erhob sich mit ihr.

„Sie dürfen keinesfalls allein gehen, Frau Janny! Wenn Sie es erlauben, werde ich Sie bis an das Haus des Gouverneurs begleiten!“

„Einverstanden!“ antwortete sie mit einem gewöhnlichen Lächeln. „Sie dürfen mein Gepäck tragen.“

Er empfing ein perlendes Gläschen Beutelchen, an dem zu schnuppern er sich nicht enthalten konnte, und legte ihr den Mantel um. Als die beiden gegangen waren, blieb es eine Weile still. Herr Schmidt ließ Wein in die geleerten Gläser gluckern und wartete ab, ob wir noch hinein greifen würden.

„Eines Tages wirst du wohl heiraten, Henry, ich möchte es annehmen,“ sagte mein Onkel mit einer Stimme, die ihm bereits Mühe machte. „Meine Frauen fähigkeit zu kennen oder eine im Leben lang — das ist nicht das gleiche!“

Nach Alberts Rückkehr verweilten wir noch eine gute Stunde, während der in der Hauptrolle Herr Schmidt das Wort führte und uns einen über den andern wertvollen Rat gab, wie man das Land in den Downs ausfinden sollte, und wie man unser Unternehmen am besten anpackte. Die Stadt lag schon im tiefsten Schlaf, als wir schließlich aufbrachen. Mein Onkel wollte uns einen Beibehalten mitgeben, der uns auf dem Heimweg die Laterne voranzutragen sollte, doch lehnten wir ab, da der Mond hell schien.

Ob es unter dem Eindruck seines Spazierganges mit Janny geschah, oder ob er meine Worte ersterer genommen hatte, als ich sie gemeint hatte — kurzum, Albert kam plötzlich auf eine Frage zurück, die ihn offenbar beunruhigte.

„Was für einen Unsinn hast du vorhin geredet! Wäreft du imstande zu heiraten?“

„Warum nicht?“ sagte ich leichtsin.
„Du bist des Teufels! Du stehst doch im Begriff, dir erst einmal zu beweisen, daß du mit dir selbst fertig werden kannst. Und zugleich möchtest du dich mit einem Ehegeschick beladen?“

„Es wäre zu unterzügen, ob nicht das eine besser gelingen würde, wenn man das andere zugleich täte.“

Er schüttelte den Kopf und rief ein knurriges Lachen aus.

„Nur Mut, Herr Atlas mit der Weltkugel — nur die Schelme sind bescheiden! Zum Glück wachsen die Frauen hierzulande nicht so reichlich. Woher wolltest du wohl eine nehmen als entlassener Sträfling?“

„Ich fand es sehr komisch, daß Albert sich so ereiferte. „Was Paramatta“, sagte ich und unterdrückte das Lachen.“

„Ich finde es skandalös, General, sich überhaupt auf derartige Gedankenänge einzulassen. Eine Frau aus dem Zuchthaus zu nehmen!“

Er packte mich am Arm und zwang mich, stehen zu bleiben. Das Mondlicht warf unsere Schatten auf ein weißgetünchtes Haus, an dem sie in groteskem Umriß hin und her schwankten, die rechten Zeugen für unser Schattengespräch.

„Eine Frau für das Leben, die Ja und Amen sagt, weil sie damit den abföhlichen Paramattarock ablegen und die Freiheit wiedergewinnen kann! Und was für ein Geschöpf würdest du erhalten! Kannst du erraten, was hinter der mehr oder minder hübschen Larve steckt?“

Bisher hatte ich die Unterhaltung für ein komisches Mißverständnis genommen, für Geprägsamkeit und Geplänkel, wie sie nächtliche Heimwege würzen. Auf einmal rührten sich jedoch Gedanken in mir auf, die mich ernst stimmten und mich zeigten, daß vorgefaßten Meinung Alberts eine gerechtere Ansicht entgegenzutreten. Was er vorbrachte, erschien mir plötzlich banal, eine Durchschnittsanschauung, die vor männlicher Entschlossenheit in nichts zerfallen müßte.

„Höre mich an, Albert,“ sagte ich. „Wir stehen nicht vor der Tür des Zuchthauses zu Paramatta, so daß du mich nicht zurückhalten und vor Ueberlegung zu bewahren brauchst. Ob du im Frauengefängnis deine Wahl trifft oder dich dem anderorts üblichen Verfahren anschließt, Bekanntschaft zu suchen, dich verlobt und die Ehe eingießt — diesen Unterschied kann ich nicht als so bedeutung empfinden.“

„Wie jählich für einen Mann, der soeben dem Welt der Ordnung wiedergewonnen wurde!“ warf Albert spöttisch ein.

Sein Widerspruch rief mich nur noch mehr hin, das lähne Gebanengebäude fortzuführen.

„Was dich zur Wahl und zur Entföhren veranlaßt, ist immer ein vorgefaßtes Gefühl. Bei langer Prüfung verfahren dich nur die Beiföhigkeiten. Nein, wenn ich das Wagnis eingehen wollte, so könnte ich es genau so gut auf den ersten Blick hin tun.“

„Recht geistreich!“ sagte Albert. „Je fremder der Mensch, um so größer die Chancen, nicht wahr?“

„Fremd — was bedeutet hier Fremdheit! Das Allgemeine, das die Natur mit uns vorhat, ist immer erschreckend, sobald man es begreift. Hielten sie sich nicht meist in nebelhaften Träumereien, so wären die Brautpaare in geföhrteter Umgebung in keiner anderen Lage!“

Albert gab sich keineswegs zufrieden. Ob er noch Besorgnisse hegte oder ob es ihm Vergängen machte, mehr aus mir herauszuloden, ist schwer zu sagen.

„Bedenke doch die Vergangenheit einer solchen Person!“

„Und die unsrige?“ gab ich heftig zur Antwort. „Sind wir nicht ebenfalls Sträflinge gewesen? Laten, die ausgeführt, und Laten, die geträumt werden — der Unterschied hat hier, unter den Verbanneten, viel an Gewicht verloren. Wenn ich wirklich eines Tages eine Frau wähle — was wäre ich, wenn ich nicht glaubte, ihre Vergangenheit durch meine Gegenwart ausföhren zu können!“

Bonner Nachrichten

Hässen Flamme

Got opgelachte Wünsche, früh Gewimmel,
Kafete steigen diehstuell op zum Himmel,
Granate pläze, Lössfontäne brenne,
Me hileret nur allfids befüng Ahnerkennung.
Do — mehen us däm alleblöste Knäuel
Hulch stell de Köbes on et Jih us Beuel,
Zwei Minscheinde, wie net vill et gäwe,
Ganz Fierwert jesse. Alles Blot on Löwe.

Em dese Hässen onbewingbar Rüge
Drängt se grad jeh op weitvelöze Wäge.
Mag früh om Abing sich Scheff an Scheff begähne,
Mag Gold on Selvestöb vom Himmel rähe
On äwvstreuwe Abing on Scheff an Raache,
Nur em Allsefenn wech ihr Glück se laache,
On süch: Zwei Schühge fingen sie jellamme,
On dauwend Stände laache: Hässen Flamme!
V. Dellhoff.

Dem Andenken Hindenburgs!

Das Kuratorium der Hindenburg-Spende veröffentlicht nachstehenden Aufruf:

Vor einigen Wochen haben wir anlässlich des bevorstehenden 90. Geburtstages Hindenburgs unsere Volksgenossen gebeten: Helft Hindenburgs Schöpfung, die Hindenburg-Spende, durch Euren Beitrag erhalten und ehrt damit das Andenken des großen Toten durch die Tat des Handelns in seinem Sinne! Der Führer und Reichsführer hat sich unsere Bitte nicht nur dadurch zu eigen gemacht, daß er selbst einen namhaften Betrag zur Verfügung stellte, sondern darüber hinaus durch seine Kundgebung vom 13. August zur allgemeinen Beteiligung an der neuen Hindenburg-Spende aufgerufen. Jährtausende aus Wirtschaft und Gewerbe, aus den Kreisen der Arbeiter, Angestellten, Beamten und Soldaten, aus allen Schichten und Berufen, aus In- und

Ausland sind neben Körperschaften und Verbänden inzwischen dem Aufruf gefolgt. In Beiträgen zum Teil von Pfennigen kommt zum Ausdruck, daß unser Gedanke, durch die Erneuerung der Hindenburg-Spende das Andenken Hindenburgs zu ehren, seinen Widerhall gefunden hat.

Nun trennen uns nur noch wenige Wochen von dem 2. Oktober. Und da ergeht nochmals unsere Bitte: Ehrt Hindenburg durch Euren Beitrag zu seiner Stiftung! Denkt daran, was er für Deutschland tat! Handelt in seinem Sinne! Helft sein soziales Denkmal — die Hindenburg-Spende — erhalten! Ihm zu Ehren! Ihm zum Dank!

Für das Kuratorium der Hindenburg-Spende:
Der Vorsitzende: Landesdirektor a. D. Dr. von Winterfeldt-Mertin. Der Stellv. Vorsitzende: Staatssekretär Dr. Meißner. Der Geschäftsführer: Ministerialrat Dr. Raschke.

Kleiner Bonner Stadtspiegel

Gauleiter Groß und Gebietsführer Hohoff auf dem Landjahr

Das große Landjahr 1937 des Rheinlandes, zu dem sich sämtliche Landjahrler der Rheinprovinz in Bonn versammelten, wird an der Stätte des völkischen Mahners Ernst Moritz Arndt ein machtvolles Bekenntnis der jungen Generation zum deutschen Rheinland darstellen. Die 2500 Jungen und Mädchen, die in den rheinischen Landjahrslagern nationalpolitisch erzieht werden, stammen aus Oberschlesien, Niederösterreich, Berlin, Braunschweig, Hannover, Sachsen und Thüringen. Nächstbestes Lager ist das Mädellager Eiten, südlichstes Lager das Jungenlager Kuersmacher an der Saar. — Das Landjahr, das unter dem Wahlspruch von Ernst Moritz Arndt „Der Rhein Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze“ steht, wird Freitagmorgen, 24. September, durch Gebietsführer Hohoff eröffnet. Sonntagabend spricht auf dem Marktplatz in Bonn in einer Großkundgebung Gauleiter Staatsrat Groß zur Landjahrjugend und zur Bonner Bevölkerung.

8. Schwerekriegsbeschädigtenfahrt am Mittwoch

Wie wir bereits mitteilten, findet am morgigen Mittwochmorgen um 8. U. die Schwerekriegsbeschädigtenfahrt des DWA. statt, die dieses Jahr nur für Geschädigte und Amputierte vorgesehen ist. Es wurde bereits eine Anzahl Fahrzeuge zur Verfügung gestellt, jedoch reicht die Platzzahl noch nicht aus, um den Beschädigten eine bequeme Fahrt zu ermöglichen. Wir richten daher nochmals an alle Autobesitzer die herzliche, wie dringende Bitte, ihr Fahrzeug umgehend telefonisch bei der Geschäftsstelle des DWA, unier Nr. 5082 anzumelden. Die Fahrt findet bei jeder Witterung statt und führt über Medenheim, Gelsdorf, Altenahr, Wdenau zum Würzburgring, wo im Start- und Ziel-Restaurant Kaffeeersatz ist. Zurück geht es durch das ganze Mittel über Remagen und durch das Rheintal. Ankunft in Bonn etwa um 20 Uhr auf dem Marktplatz. Start der Wagenkolonne ist am Mittwochmorgen um 1 Uhr auf dem Münsterplatz, wofür ab 12.30 Uhr Platzkonzert stattfindet.

Von der Polizei

Vorsicht bei Kleiderablage
Erfahrungsgemäß nehmen bei Eintritt der kälteren Jahreszeit die Mantel-diebstahl-Tätigkeit in größerem Umfang wieder auf. In den letzten beiden Tagen wurden in Bonner Gaststätten 2 Mäntel gestohlen. Bei der Ablage von Kleiderstücken in Gaststätten, Instituten, Schulen usw. ist daher größte Vorsicht geboten. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen, mitzuwirken, daß diesen unglücklichen Elementen das Handwerk gelegt wird.

In der Nacht zum Mittwoch der vergangenen Woche wurden aus einem Lastkraftwagen, der am Frankentplatz aufgestellt war, zwei Doppelzetter Roggen gestohlen. Wer kann über die Diebe Angaben machen? Die Kriminalpolizei Bonn, altes Rathaus, Zimmer 113, behandelt diese Angaben auf Wunsch vertraulich. Festgenommen wurde ein Mann von auswärts, der flehentlich gesucht wurde.

Gesundheitsamt. In der Woche vom 13. bis 19. September sind an Diphtherie 6, an Scharlach 7, an Ruhr 2 Personen erkrankt.

Was man so sieht und hört

Die eigene Hochzeit verschlafen
Sonntag morgen ist, und feierliches Glockengeläute liegt über Bonn. Besonders feierlich klingen die Glocken dem bräutlich geschmückten Marien in den Ohren, denn heute soll sie den Bund fürs Leben schließen. Trauzeugen und Hochzeitsgäste sind pünktlich zur Stelle, der Uhrzeiger rückt der Stunde der Trauung immer näher, nur die zweite Hauptperson fehlt noch: der Bräutigam. Mariens Festtagsstimmung ist schon unter den Gefrierpunkt gesunken, zitternd und bebend eilt sie von Fenster zu Fenster, späht Straße auf, Straße ab, kein Bräutigam ist weit und breit zu sehen. Schon füllen sich die schönen Augen, die vor nicht allzu langer Zeit noch vor Glück strahlten, mit Tränen, und in ihrer Not eilt die Braut zu einem Freunde ihres zukünftigen und bittet ihn um Rat und Hilfe. Der ist auch gefällig, sauft los und findet den Bräutigam — schlafend im Bett. Er schließt so fest, daß er seinen eigenen Hochzeitstag bald verschlafen hätte. Nach dem „Weden“ war es allerdings mit seiner Ruhe vorbei. Mit Hilfe seines Freundes war das hochzeitliche Gewand bald angezogen, und im Galopp ging zum Bräutchen und zur Trauung, die dann, wenn auch verspätet, stattfand.

Ein „lustiger Dorfabend“ der Lehrerstudenten
Am Sonntag veranstalteten die Studenten der Hochschule für Lehrerbildung der Bezirke Rheinbach und Peimerzheim in Bujshoven einen „lustigen Dorfabend“, der recht gut besucht war. Der kurzen Begrüßungsansprache von stud. Kirchen folgten musikalische Darbietungen des Studentenorchesters und -chores unter Leitung des Dozenten Dr. Sambeth. Ein lustiger Rettungsspiel, bei dem alle Besucher mitwirkten, brachte fröhliche Stimmung, ebenso das Schellenliedchen vom Schneider in der Hölle, die Schattenspiele unter Leitung von stud. Kleinbannhüder und die Darbietungen von stud. Herm. Maß. Ein Tanz beschloß den frohen Abend.

Was hat der Kraftfahrzeughalter bei Eigentumswechsel eines Kraftfahrzeuges zu beachten?

Es herrscht vielfach noch Unklarheit über die Pflicht des Kraftfahrzeughalters bei Eigentumswechsel eines Kraftfahrzeuges. Es wird daher nochmals nachdrücklich auf die einschlägigen Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 hingewiesen, wonach der Eigentumswechsel der Kraftfahrzeughalter verpflichtet ist, dies unverzüglich der zuständigen Zulassungsbehörde schriftlich unter Angabe des Namens und der genauen Adresse des neuen Eigentümers anzuzeigen. Der bisherige Kraftfahrzeughalter hat außerdem den Kraftfahrzeugschein und den Kraftfahrzeugbrief dem neuen Besitzer gegen Empfangsbestätigung auszuhandigen und diese Empfangsbestätigung seiner Anzeige beizufügen. Mit Eingang der Anzeige und der Empfangsbestätigung bei der Verwaltungsbehörde gilt das Kraftfahrzeug für den bisherigen Eigentümer als abgemeldet. Der neue Eigentümer des Kraftfahrzeuges hat unverzüglich bei der für seinen Wohnort zuständigen Zulassungsbehörde die Ausstellung eines neuen Kraftfahrzeugescheines und, wenn dem Kraftfahrzeug bisher ein Kennzeichen von einer anderen Zulassungsstelle zugeteilt war, auch die Zuteilung eines neuen Kennzeichens zu beantragen. Dem Antrag ist der bisherige Kraftfahrzeugschein beizufügen. Im übrigen wird noch auf die auf Seite 4 des Kraftfahrzeugescheines abgedruckten Erklärungen hingewiesen.

Schlichten Glückwunsch!

Eine in Bonner Sängerkreisen sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Herr Wilhelm Engels, Anna-Graben 40, vollendet am morgigen Donnerstag in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Lebensjahr. Der fangesfreudige alte Herr fühlte sich schon in frühesten Jahren in Siegburg, wo er geboren wurde, zum Männergesang hingezogen und trat einem dortigen Männergesangsverein als aktives Mitglied bei. Als Mitgründer der Siegburger freiwilligen Feuerwehr wurde er mit der goldenen Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet. Nach seiner Ueberföhlung nach Bonn in den achtziger Jahren setzte Engel hier seine Sängertätigkeit fort. 32 Jahre gehörte er unter Musikdirektor Werth der Bonner Liedertafel an, wo er kaum eine Probe veräumte. In Anerkennung seiner Verdienste um den Verein wurde er zum Ehrenmitglied ernannt und erhielt außerdem den Ehrenbürgerbrief. Engels sang auch viele Jahre im Beueler Lieberkranz, als dieser Verein unter der Leitung von Meister Werth stand. Auch als Kirchenmäher in St. Marien trug Herr Engels viel zur Verherrlichung des Gottesdienstes bei. Als inaktives Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Bonn befehlt der Altersjubiläum auch jetzt noch regelmäßig die Proben des Gefangenen der Feuerwehr. Möge dem alten Herrn noch ein glücklicher Lebensabend beschieden sein.
Frau Johann Busch, Kofental 31, vollendet morgig, 22. September, ihr 70. Lebensjahr.

Die 10 Gelehe des deutschen Studenten

Dienen, kämpfen, Vorbild sein!

„Es liegt im Dienen mehr Freiheit als im eigenen Befehl“

In der Sondertagung des NSD.-Studentenbundes auf dem Parteitag der Arbeit verkündete Reichsstudentenführer Dr. Scheel die zehn Gelehe des deutschen Studenten. Diese Gelehe bezeichnen das Ideal, das die vom Führer mit der Erziehung der akademischen Jugend beauftragte Gliederung in ihrer Arbeit zu erreichen strebt. Als der Stellvertreter des Führers dem Reichsstudentenführer in Nürnberg Dank und Anerkennung dafür aussprach, daß er den Studentenbund wieder zu einem gesunden Sproß der Bewegung gemacht habe, wies er besonders auf diese „kraftvollen Gelehe“ hin, die jeder Student bis ins Kleinste erfüllen müsse. Sie lauten:

1. Deutscher Student, es ist nicht nötig, daß du lebst, wohl aber, daß du deine Pflicht gegenüber deinem Volk erfüllst! Was du bist, werde als Deutscher!
2. Oberstes Gelehe und höchste Würde ist dem deutschen Mann die Ehre. Verleihe Ehre kann nur mit Blut geküßt werden. Deine Ehre ist die Treue zu deinem Volk und zu dir selbst.
3. Deutsches sein heißt Charakter haben. Du bist mit berufen, die Freiheit des deutschen Geistes zu erkämpfen. Suche die Wahrheiten, die in deinem Volk beschlossen liegen!
4. Zügellosigkeit und Ungebundenheit sind keine Freiheit. Es liegt im Dienen mehr Freiheit als im eigenen Befehl. Von deinem Glauben, deiner Begeisterung

und deinem kämpferischen Willen hängt die Zukunft Deutschlands ab.

Wer nicht die Phantasie besitzt, sich etwas vorzustellen, wird nichts erreichen, und du kannst nicht anzünden, wenn es in dir nicht brennt. Habe den Mut, zu bewundern und ehrfürchtig zu sein!

Zum Nationalsozialisten wird man geboren, noch mehr wird man dazu erzogen, am meisten erzieht man sich selbst dazu.

Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal, dann ist es dein Mut, der es unerzittert trägt. Was dich nicht umbringt, macht dich nur stärker. Gelobt sei, was hart macht!

Lerne in einer Ordnung zu leben! Zucht und Disziplin sind die unerlässlichen Grundlagen jeder Gemeinschaft und der Anfang jeder Erziehung.

Als Führer sei hart in deiner eigenen Pflichterfüllung, entschlossen in der Vertretung des Notwendigen, hilfreich und gut, nie kleinlich in der Beurteilung menschlicher Schwächen, groß im Erkennen der Lebensbedürfnisse anderer und bescheiden in deinen eigenen.

Sei Kamerad! Sei ritterlich und bescheiden! In deinem persönlichen Leben sei Vorbild! In deinem Umgang mit Menschen erkenne das Maß deiner ertlichen Reife. Sei eins im Denken und Handeln! Lebe dem Führer nach!

Besuch aus Bad Neuenahr

Am Sonntag hielt, wie an anderer Stelle nachzulesen ist, die Ortsgruppe Thweiller des DWA. gemeinschaftlich mit der Kurverwaltung ein Automobiliportfest ab, bei dem es u. a. ein Blumenfest gab, der großen Anklang fand. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr besuchten uns einige Herren der Kurverwaltung, um uns einige dieser preisgekrönten Wagen vorzuführen. Die Kraftwagen waren mit Blumen, Bändern und sonstigem Zierrat kunstgerecht geschmückt, es war ein prächtiger Anblick, der viele Straßengänger zum Stillstehen und Bewundern zwang. Nach kurzem Aufenthalt verabschiedeten sich die Bad-Neuenahrer Gäste und setzten unter allgemeiner Aufmerksamkeit ihre Fahrt nach Köln fort.

Deutscher Reichskriegerbund „Koffhäuser“

Das auf den 28. September angelegte Schießen des Kreisverbandes Bonn-Stadt wird am Sonntag, 3. Oktober, verlegt, da die Gauwehrgemeinschaften des Deutschen Schützenbundes des Rheinlandes auf den Schießständen des Tannenbühles zu derselben Zeit ausgetragen werden.

Bonner Frauen im Handwerk

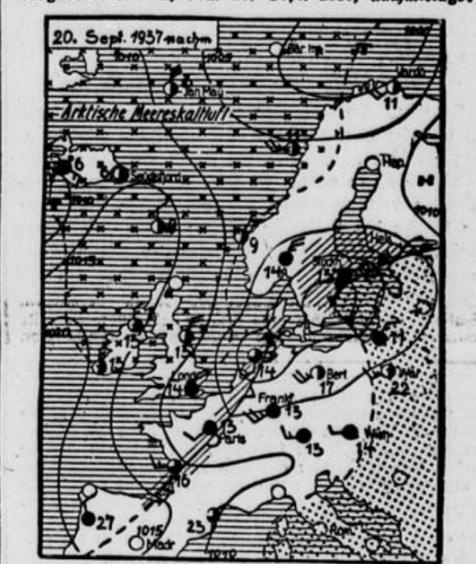
670 weibliche Lehrlinge zählt der Arbeitsamtsbezirk Bonn nach einer neuen Zählung, von denen die Putz- und Schneiderrinnen die erste Stelle einnehmen. Sticker- und Strickerinnen folgen vor Buchbinderinnen und Photographinnen.

Amthlicher Bonner Marktbericht vom 21. Sept.

Gezählt wurden im Großhandel (in Rm. für 50 Kilo und für rheinische Ware, wenn nichts anderes vermerkt) Wirkung 5-7, Weiztrotz 6, Rottrotz 7, Blumentrotz 20 bis 28, Knoblauch 25, Spedbohnen 16-18, Raubbohnen 13-15, Stangenbohnen 16-18, Strauchbohnen 10-11, Wachsbohnen 12-18, Kohlrabi Stück 2-5, Möhren 1/2 Kilo 5-7, Rettich Stück 2-8, Meerrettich Stück 25-30, Gurten Stück 5-20, Einmachgurten 100 Stück 40-50, Salzgurten 100 Stück 50-80, Suppengrün Gebund 30-40, Spinat 11-11,5, Sellerie Stück 15-20, Breitlauch Stück 3-5, Kappsalat Stück 5-5,5, Endivien Stück 5-6,5, Zwiebeln 5-6, Einmachzwiebeln 10-30, Tomaten 3-5, Kefel 8-28, Birnen 9-25, Bananen 25-27, Zitronen 5-6, Datteln Schachtel 55 und 75, Walnüsse 25, aust. 40, Pfefferische 25-30, aust. 34, Zwetschen 12-14, Trauben 25-27, holl. 40-45, aust. weiße 22-30, Käse: Holländer 100-125, Schweizer 105-125, Emmer 65-95.

Wie wird das Wetter?

Ausgabeort Köln, vom 20. Sept. 1937, nachmittags!



Die Britischen Störungen wurden über das Wochenende nach zur Ostsee abgedrängt. Dort konnten sich die Wirbel infolge Zufuhr von Warmluft zu einem Sturmteil umbilden. In Nordwestdeutschland bringen immer noch Randströmungen stärkere Bewölkung und Schauer. Nach und nach wird sich die Kaltluft von den Britischen Inseln der durchsetzen und Temperaturrückgang mit kurzen Ausflarungen bringen.

Weiterausflarungen bis Mittwochabend:
Bei lebhaften Winden aus westlichen Richtungen wechsellnd bewölkt mit kurzen Ausflarungen, einzelne Schauer, Föhler.

Beobachtung der Wetterstation Beuel

Sonnenaufgang 6.15, Sonnenuntergang 18.34, Mondaufgang 18.29, Monduntergang 7.33, absolute Dunkelheit 20.14, bürgerliche Dämmerung (abends) 19.15, (morgens) 5.34. Beobachtungen um 7 Uhr morgens: Luftdruck 754.3, reb. auf NN. 759.4, Tendenz steigend, Temperatur 10.5, Max. gestern 17.3, Min. d. Nacht 10.3, Windrichtung und Stärke m/Sec. 5, 5.2, Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 5.5 ltr/qm, Bodenoberflächentemp. 10.2.

Deckelfand

Der Pegelstand von gestern: Rheinfelden leicht, Redt 3.20 (-10), Maxau 4.89 (-4.6), Mannheim 3.03 (-1.8), Rort 1.42 (-1), Mainz 1.16 (-1.7), Bingen 2.11 (-1.3), Raub 2.33 (-1.4), Trier 0.95 (-1.4), Koblenz 2.28 (-1.8), Köln 1.96 (-1.6), Düsseldorf 1.33 (-1.5), Duisburg 0.15 (-1.7), Mülheim 1.27 (unb.), Rudort 0.40 (-1.4), Beuel 0.15 (-1.5), Emmerich 1.36. Der Bonner Pegel zeigte heute morgen 2.12 (2.03), der Kölner Pegel 2.06 (1.95) Meter.

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht!

Gutes Licht ist eine Arbeitshilfe!

Richtig angewendetes gutes Licht, das nicht blendet und in ausreichender Menge vorhanden ist, schont die Augen, stärkt die Arbeitskraft, hebt die Arbeitslust, fördert das Wohlbefinden. Gutes Licht ist also kein Luxus, es ist eine Arbeitshilfe bei jeder Tätigkeit. Man verwende in zweckmäßigen Leuchten

OSRAM-D-LAMPEN

Die den Strom richtig ausnützen und billiges Licht geben. Erhältlich in den Elektrolicht-Fachgeschäften.

Das Kennzeichen der Osram-Lampen-Produktion

Turnen, Sport und Spiel

Das Neueste in Kürze

Bei den Kreis- und Bezirkskämpfen am Sonntagabend konnte im Hauptkampf Hans Schürich den Düsseldorf-er WM-Meister in acht Runden auspunkten.

Einen Sieg und eine Niederlage bezzeichneten die polnischen Amateure bei ihren Deutschlandreisen. Maria Posen legte in München gegen Ostwestfalen mit 9:7 und in Gellertsaun Biele bei Polen-Auswahl mit demselben Ergebnis geschlagen. Das „500 Meilen-Rennen“ auf der Wroclaw-Stadion gewann der australische Rennfahrer John Cobb auf einem Napier-Rally mit einem Stundenmittel von 127,05 Meilen. Die deutschen Vorkämpfer Gustaf Eder und Josef Wellermann (beide Köln) bestreiten am 1. Oktober im Berliner Sportpalast die Hauptkämpfe. Eder tritt auf den italienischen Mittelgewichtsmittel Lidoletti und Wellermann kann an Hoff für seine Düsseldorf-Niederlage Revanche nehmen.

Unter großer Anteilnahme wurde die Hoppe-Garten-Verkaufsauction abgehalten. 57 Werke wechselten ihren Besitzer und brachten eine Summe von 213.000 M., was einem Durchschnitt von 3750 Mark entspricht. Mit 10.000 Mark fanden Anhalt und Anjuna aus dem Gebiet Würzburg an der Spitze. Als schönster Fähring wurde der Braunschweiger Lamasan prämiert.

Der TSC Münden-Club nahm an einem Hochturnier in Brüssel teil. Die Gladbacher verloren das erste Spiel nach 2:0-Führung gegen Weert mit 2:3, entschädigten sich am folgenden Tage jedoch durch einen 3:0-Sieg gegen Daring Brüssel.

Auch die Witten-Schnellschützen treffen sich am 20. Sept. in Zella-Mehlis, dem Schauplatz der Weltkämpfe im geschützten Witten-Schnellschießen, um ihre deutschen Meister zu ermitteln. An der Spitze der Teilnehmer steht Olympiasieger von Den-Derlin.

In seinem dritten Siege kam W. von Hüfner bei der Starboot-Weltmeisterschaft im Long Island Sound bei New-York. Damit konnte er sich in der Gesamtwertung auf den dritten Platz vorarbeiten. Ohne seine Dabarie in der ersten Regatta wäre an seinem Enderfolg jetzt nicht mehr zu zweifeln.

Auf der Westküste des amerikanischen Kontinents ist unsere Tennis-Beitrittsmannschaft angekommen. Penkel führte sich beim 11. Vassil-Schmidt-Turnier in Kalifornien mit einem 6:1, 6:0-Erfolg ein.

Jahresabschluss im Stadtsportverein erzielte der Breslauer Partmann am Sonntag beim Abschlußsportfest der schlesischen Leichtathleten in Breslau mit 4,03 Meter. Diese Leistung beim Ländertamp Deutschland - Schweden erzielt, hätte uns einen Sieg und Punktgleichheit mit den Schweden (104:104) gebracht.

Baden schlug Gießen im Leichtathletikturnier in Lahr mit 78:73 Punkten. Eine Vulkan-Besuchsfahrt über 17 Tage führt das NSKK von Westfalen aus durch. Die Wagen wurden am Sonntag gestartet.

Hans Stück nicht mehr bei Auto-Union

Zu einer überraschenden Trennung im Motorsport ist es gekommen: Hans Stück, einer der erfolgreichsten deutschen Rennfahrer, hat seinen Vertrag mit der Auto-Union gelöst. Er wird schon am kommenden Sonntag in Brunn beim Marzly-Rennen nicht mehr im Wagen des Zwaidauer Werkes sitzen. Die Auto-Union setzt nun in der Tschechoslowakei Bernd Rosemeyer, den Nachwuchsfahrer S. P. Müller und den Italiener Achille Varzi ein.

Rekordwoche auf der Reichsautobahn

vom 25. bis 30. Oktober

Die von der Obersten Nationalen Sportbehörde bereits angeordnete internationale Rekordwoche auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt-Main und Darmstadt wird in der Zeit vom 25. bis 30. Oktober unter Leitung der DRS durchgeführt. Die DRS hat beschlossen, alle Rekordversuche der Wagen und Motorräder auf diese Zeit zu beschränken, um eine geistliche Zerstückelung zu vermeiden. Sollte die Witterung oder sonstige Gründe diesen Zeitraum als ungenügend erscheinen lassen, behält sich die DRS eine Weiterführung in der ersten Novemberwoche vor. Die Teilnahme an den Versuchen ist nur auf Einladung der DRS hin möglich.

Deutscher Städtekampf im Schießen

Am Sonntag beteiligte sich die Bonner Stadtmannschaft im Kleinkaliberschießen an dem vom Schützenverband eingerichteten Städtekampf mit einer Mannschaft von 10 Schützen. Am Tennendisch schossen die Bonner Schützen ganz ausgezeichnet und brachten es bei einer Schußzahl von 300 auf 3205 Ringe. Im Einzelnen wurden mit 30 Schuß erreicht: Martin, 328 Ringe; 26, 338 Ringe; Müller, Sebastianer, 324; Eder, Sebastianer, 324; Rannen, Hubertus, 320; Bauer, Sebastianer, 318; Schäfer, Sebastianer, 318; Geisel, Hubertus, 318; Feilbusch, Sebastianer, 317; Thomä, Bonn-Süd, 315 und Heidenleben, Sebastianer, 313 Ringe. Dieses Ergebnis von 3205 Ringen ist sehr gut und wird einen beachtenswerten Platz im deutschen Städtekampf bringen können.

Neuer Aufschwung im TSC Mündener

Inhaltreiche Halbjahresversammlung

Am Samstag hielt der TSC Mündener Turnverein seine Halbjahresversammlung ab. Auf die Bedeutung der Zusammenkunft wies Vereinsführer Hubert Holz hin, der gleichzeitig dem verstorbenen verdienten Handballmann des Vereins, Kuschel, herzliche Worte des Nachrufes widmete. Einen interessanten Bericht über den verflochtenen Spielbetrieb erstattete Spielwart Jos. Landshäber. In kurzen Sätzen kennzeichnete er den schweren Weg, den die erste Handballmannschaft im letzten Jahr in der Gauliga zu überwinden hatte. Mündener sei der einzige Landverein innerhalb der Kreise Bonn und Siegen, der der Gauliga angehöre und seine kämpferische Streitmacht sei ein Erfolg der zielbewussten Schulung des Nachwuchses. Verlässliche man, daß der Mündener Turnverein aus seinem Mitgliederbestand 35 Jungmänner zum Seeresidenten abtrat, wovon allein 25

Die unglückliche Niederlage der Tura in Braunschweig

Ueber Reise und Spiel der Mannschaft

Alle die stillen Hoffnungen, die im Hinblick auf das weitere Abschneiden der Bonner Tura im Pokalwettbewerb gesetzt wurden, sind nicht in Erfüllung gegangen! „So haben wir lange nicht mehr gespielt“, erklärte Vereinsführer Tadener, „die Mannschaft gab ihr Bestes und espielt vor allem im ersten Spielabschnitt, in dem die Tura fast 70 Prozent Spielanteil hatte, Weisfall auf offener Ebene. Wir können uns nicht beklagen über unsere Mannschaft. Knappste, der Trainer der Braunschweiger versichert, daß man lange nicht mehr ein solches Spiel in Braunschweig gesehen, und daß die Bonner es ein über Erwarten gutes Spiel geliefert habe.“ Ueber Reise und Spiel gab uns unser Mitarbeiter folgende Schilderung: Am Samstagmorgen fuhren wir schon kurz nach 9 Uhr von Bonn ab. Nach unserer Ankunft verbrachten wir den Abend mit einem Bummel durch die Stadt. Sonntag vor dem Spiel erhielten wir Besuch von dem zurzeit in Hannover weilenden Fußball-Kreisführer für Südstadt, Dr. Plun, der zu diesem Spiel nach Braunschweig herübergekommen war. Und dann das Spiel selbst, dem gegen 4000 Zuschauer beimohnten! Unsere Bonner Elf war sich der Größe ihrer Aufgabe sowie deren Bedeutung bewußt. Durch Kampf und Härte brachte sie sich die Braunschweiger aus dem spielerischen „Tritt“, die Braunschweiger kam ein- vor nicht zum Ausspielen ihres spielerischen Fertigkeiten. Vor allem die gefährlichen Außenläufer Ringer und Eder wurden gestoppt. Der frühere Mündener Badmintonspieler Lachner, der bei Eintracht halbtagsfürst, fand bei diesem kraftvollen Spiel der Bonner einfach keine Verbindung, ob er sich nun im Hinterhalt oder auf vorgeschobenen Posten abmühte.

Das beherrschte die Tura den Raum vollständig. Einen von demselben geschossenen Straßhof konnte Torwart Ehlers nur locken noch aus der Ecke ablenken. Die Karte Torangelegenheit im ersten Spielabschnitt wurde jedoch von dem Sturmführer Giesen ausgelassen. Kurz vor der Pause erhielt er den Ball im freien Raum vorgepielt und schied - freischend vor dem Tor - aus einigen Metern Entfernung links neben dem Pfosten. Die Zuschauer waren recht anerkennend und fargten nicht mit Weisfall für einige vönernde Einzelleistungen und gute Kombinationszüge der Bonner. Totos ging es in die Pause, die die Tura sicher mit zwei Toren besprungen hätte sehen dürfen.

Die Leitung des Hamburger Schiedsrichters sei lobend hervorzuheben. Die Art, wie er Müller wegen zu harten Einsteigens verwarnte und gleichzeitig doch wieder anspornen zu diesem kraftvollen Spiel imponierte ungemein. Er verlor nie die Ueberflucht über das Spiel und blieb stets beiden Par-

teien gerecht. Bei Wiederbeginn drückten die Turaner weiter auf Tempo. Das Spiel, das schon in der ersten Hälfte gerade durch seine Schnelligkeit und wechselvolle Kampfszenen so sehr die Besucher in den Bann zog, erhielt nun noch eine weitere Steigerung. Doch die Turaner waren im Sturm nicht entschlossen und schußkräftig genug, nutzten die Schwachstellen nicht gradlinig und gingen nicht in gleicher Weise mit dem Spiel der Hinterreihen mit. Unter dem Ideenreichtum, tragenden Spiel des Mittelstürmers Sacha kamen dann die Einheimischen besser ins Spiel und konnten auch einige glänzende Torangelegenheiten herauslösen. Doch Tiedorf war ausgezeichnet auf dem Posten. In bleibender Art meisterte er die gefährlichsten Schüsse. Erwähnen wir die eine Situation, als Ragner im Strafraum zum Schuß kam, der wichtig geschlossene Ball von den Zuschauern schon im Nebengebiet wurde und ein Freundschaft „Looor“ durch die Massen ging, als Ragner mit beiden Händen laufend die Lage im letzten Augenblick zu klären vermochte.

Gütz 07 - Alemannia in Köln

Das für Sonntag angelegte Meisterschaftsspiel Alemannia gegen Gütz wird nicht in Kaden, sondern in Köln ausgetragen, da in Kaden am Sonntag ein internationales Sportfest der Polizei durchgeführt wird. Köln erlebt also den Kampf der an der Spitze der mittelhessischen Gauliga stehenden Mannschaften im Stadion.

runde sichert sich Frech als Obermann durch Abfangen eines Arzuges und Ueberflieger Vorteile, wogegen Ebers nach dem Wechsel leer ausgeht. Der reifliche Standkampf ist ausgefallen, jedoch Frech Vuntstieger wird.

Schwergewicht: Gastein (99) - Wähler (Ziegler). Hier treffen sich zwei alte Bekannte, die sich einen Überaus hatten und erbitterten Kampf liefern. Bis zur Halbzeit liegt der Siegfrieder etwas besser im Angriff, ohne jedoch zu einer Wertung kommen zu können. Auch in der ausgeflossenen Bodenrunde fallen keinerlei Punkte, lediglich bei der Gastein etwas mehr vom Kampf. Im reiflichen Standkampf ist Wähler etwas besser im Angriff, jedoch ihm ein knapper Punktsteg zugesprochen wird.

Antamgevo.: Cremerius (99) - Effer (Ziegler). Nach 5 Min. ist der Kampf zu Ende, denn Cremerius kommt durch Aufreiter mit nachträglichem Eindringen der Brücke zum entscheidenden Siege.

Bei dem vorher zum Austrag gelangten Jugendpflichtkampf siegten für Siegfried W. Sach, P. Giesler, G. Gastein und A. Schäfer entscheidend, wogegen für W. G. Cremerius, R. Knott und N. Wäch durch entscheidende Siege die Punkte holtten. Im Gesamtergebnis siegte die Siegfriedjugend mit 12:9 Punkten.

Fußball im Siegburger Kreis

Hertha Rheidt - Friesdorf 3:3 (2:2)

Friesdorf war den Rheidtern in Technik und Taktik einige Rängen voraus. Bei Rheidt versagte der alte Strategie der Mannschaft, Wipperfürth, der in der zweiten Hälfte des Spieles, als man einmal alles auf eine Karte setzte, ebenfalls nicht wußte, wie zu Erfolgen zu kommen. In dieser Drangperiode war es den Einheimischen einfach nicht möglich, die Schwäche der Gäste zu überwinden. Angriff auf Angriff rückte vor deren Tor, schuf Voraussetzungen, aber der befreiende Tor-schub blieb aus, oder man kratzte daneben, oder zeigte der gegnerischen Verteidigung auszu offenerzig, von wo der nächste Angriff kommen sollte. Das blühschöne Erfassen der kommenden Situation fehlt den Rheidtern noch sehr stark. Friesdorf zeigte sich in dieser Begegnung von einer weit besseren Seite und konnte trotz der Tücken des ihm unbekanntem Platzes noch ein Unentschieden mit nach Hause nehmen. Wipperfürth war der erste Torhüter des Tages, aber durch eine schlechte Abwehr des heimischen Torwartes blieb es kurz darauf 1:1. Friesdorfs Mittelstürmer erhöhte dann auf 1:2 und kurz vor der Pause jagte Wipperfürth einen 11-Meter-Ball zwischen die Pfosten. Fünf Minuten nach der Pause fiel das 2:3 aus einem Gedränge. Dann hielt Kies das Endergebnis durch widerwillig direkt verwandelten Eckball 3:3 her. Nun drängt Rheidt sehr stark. Die Arbeit bringt aber nichts ablenkendes ein. Schiri Schumacher (Köln) verdrab dabei noch manches, schärfte verabschiedlich die Torfeldregel vollkommen aus. Hatte eben noch Rheidt das Spiel fast hundertprozentig beherrscht, so streckten sich die Gäste vor Schluß ebenfalls, jedoch Rheidt fast völlig eingeschürrt wurde, was an dem Ergebnis aber nichts mehr zu ändern vermochte.

Siegburger SS 04 - Eschfirsen 10:2 (4:1)

Eschfirsen begann am dem ihm fremden Platz reichlich nervös, konnte aber 0:1 in Führung geben. Aber schnell hatte Siegburg durch Demmerdach ausgeglichen. Nach erhöhte dann auf 2:1. Beide Spieler schraubten das Ergebnis bis zur Halbzeit auf 4:1. Nach der Pause taute Eschfirsen auf. Die Hügel wurden beidseitig. So erhielt der Innensturm Gelegenheit sein Können zu zeigen. Bei der aufmerksam Siegburger Hintermannschaft verließen die gefährlich beginnenden Angriffe jedoch im Sande. Zudem wurden die Gäste vom Schuß-och verlost, wogegen den Siegburgern sozusagen alles glückte. Der Sieg ist in dieser Höhe verdient. Schiedsrichter Volkmere hatte keine allzu schwere Aufgabe, der er aber sehr gut gewachsen war.

Oberlar - Eitorf 3:5 (1:3)

Gegenüber dem Vorsonntag gegen Godesberg 08 konnte man Eitorf und dabei noch auf fremdem Platz einfach nicht wieder. Benno Giesler Mittelstürmer Sommerhoff auch nicht dabei war, zeigte die Mannschaft doch eine derartige Geschlossenheit, die einem wirklich Freude machen konnte. Besonders der Innensturm erwies sich von großer Durchschlagskraft. Er wird bei dieser Begegnung weiterhin der gefährlichste Mannschaftsteil bleiben. Er brachte die Oberlarer Hintermannschaft fast ganz aus dem Konzept, stellte die Verteidigung immer wieder vor neue Aufgaben, der sie nicht gewachsen war. Dem Ideenreichtum des Spielers Giesler sollte auch der Erfolg nicht versagt bleiben. Die Ueberlegenheit der Gäste in Technik und Taktik war nicht von der Hand zu weisen. Oberlar wird sich zu einem geschlosseneren Mannschaftsgefüge aufwickeln müssen, wenn es die nächsten Spiele besser bestehen will. Aufgabe hierfür waren genügend vorhanden, auf die man aufbauen muß.

Die ersten Punktepleie der Kreisklassen

- 1. Kreisklasse, Gruppe 1. Wolfersdorf - Mendern 4:2 (2:2). Mondorf - Fr. Süd. Hälfte 6:1 (5:1). VfR Siegburg - Sieglar 1:3 (1:1). Spiel - VfR Troisdorf 0:1 (0:1). Gefflingen gegen VfR Reichsban Siegburg 3:8 (1:4).
- Gruppe 2. Dreife - Herden 5:1. Dypersau - Eschladern 1:8 (0:5). Oetersbagen - Dürk 0:2. Leuchel - Schönenbach 2:0. Dattenseld - Höhe 3:3 (3:3).
- 2. Kreisklasse. Udenorf - Troisdorf 0:5 Ref. ausgefallen. Raibauen - Hennes Ref. 1:1 (1:1). Stodorf - Sieglar Ref. Sieglar nicht angetreten. Bergheim - Oberlar Ref. Oberlar nicht angetreten. Niederlassel - Siegburger SS 04 Ref. 2:3 (2:0).

Kesselnich noch immer die Hochburg des Ringportes

Der erste Lokalkampf

Siegfried 02 Bonn-Süd - NSG 12:5

Kesselnich ist noch immer die Hochburg des Bonner Ringportes. Das bewiesen die Ringer aus dem südlichen Stadtteil gleich in den ersten Punktspielen. Nachdem die Reichsbahnstaffel ihren ersten Kampf gegen die Lokalkämpfer, die Bonner Postmannschaft, gewinnen konnte, errang mit Siegfried 02, auch die zweite Kesselnicher Mannschaft, im Lokalkampf gegen Gesellschaft 99, einen Sieg. Mit größter Spannung sah man dem ersten Start der Siegfriedstaffel, in der Gau-Klasse entgegen. Kein Wunder also, daß der Kampf der Hof bei Beginn der Rämpfe überfüllt war. Die Zuschauer wurden dann auch in ihren Erwartungen nicht enttäuscht, beide Staffeln lieferten sich einen Kampf. Nachdem die beiderseitigen Jugendmannschaften ihren Pflichtkampf ausgeglichen hatten, den der Siegfried-Nachwuchs mit 12:9 knapp für sich entscheiden konnte, traten die ersten Mannschaften zum Kampf an.

Mittelgewicht: Schäfer 99 - Wähler 2 (Ziegler). Bis zur Halbzeit und in der ausgeflossenen Bodenrunde sind beide Ringer ziemlich gleichwertig. Im reiflichen Standkampf hat Schäfer mehr vom Kampf und gewinnt nach Punkten.

Schwergewicht: Schneider 99 - Lüssdorf (Ziegler). Die Schwergewichte zeigen den schönsten Kampf des Tages. Bis

zur Halbzeit sichert sich Lüssdorf durch Kopfschleuder und Armschleuder die Kampfführung. Schneider zeigte eine gute Brücke. Der Siegfrieder wünscht Auslösung der Bodenrunde, in der er sich durch Abfangen und Ausbeißer weitere Vorteile sichert, wogegen der Her leer ausgeht. Der reifliche Standkampf ist ausgefallen und Lüssdorf kommt zu einem Punktsteg.

Mittelgewicht: Körper (99) - Wiffen (Ziegler). Wuchtig greifen beide Ringer an. Körper will einen Hüftschwung spielen, gibt sich hierbei aber eine kleine Wunde. Wiffenschne hat Wiffen diese Chance erfaßt, mit einem wuchtigen Untergriff wirft er Körper auf beide Schultern und sichert sich so nach vier Minuten den Sieg.

Mittelgewicht: Neuschwander (99) - Wähler 1 (Ziegler). Wähler greift wuchtig an, zieht einen selbsthaften Schieberangriff, der aber im Aus landet. Dann folgt ein wuchtiger Untergriff. Neuschwander verlor sich durch Brücken zu reißen. Aber wie ein Schraubstock hält der Siegfrieder fest und brüht seinen Gegner auf beide Schultern, sich so nach drei Minuten den Sieg sichernd.

Herbeigewicht: Ebers (99) - Frech (Ziegler). Hatte man hier allgemein mit einem Schultersieg Frech gerechnet, so sah man sich in dieser Erwartung enttäuscht. Bis zur Halbzeit ist der Kampf ausgefallen. In der ausgeflossenen Boden-

Heute mittag 3 1/2 Uhr entschlief ganz plötzlich, infolge Schlaganfalls, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Großvater,
Herr
Hans Emig
Juwelier
im 68. Lebensjahre.
Sein Leben war Sorge und Liebe für die Seinen.
In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Hans Emig
Anna geb. Weynen
und Kinder.
Bonn, Niederbreisig, Stuttgart, den 19. September 1937.
Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 22. September, um 9 1/2 Uhr, in der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Daran anschließend die Beerdigung.

Heute entschlief sanft nach Gottes heiligem Willen meine herzengute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter, Tante, Großtante und Urgroßtante
Frau Apotheker C. A. Schmitz
Maria geb. Schiffmann
versehen mit den Gnadenmitteln der katholischen Kirche im 89. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Dr. Richard Schmitz, Apotheker
Maria Schmitz geb. Schwenger
Willy Schunck, Rechtsanwalt
Marieliese Schmitz
Hildegard Schmitz
Bonn, Rheinbach, den 19. September 1937
Humboldtstraße 17
Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 22. September 1937, um 9 Uhr, in der Münsterkirche. Die Beerdigung findet statt an demselben Tage, um 10 Uhr, von der Kapelle des Poppelsdorfer Friedhofes aus. Kraftwagen stehen an der Kirche bereit. Es wird dankend gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

†
Statt besonderer Anzeige.
Am 19. September 1937, nachmittags 4 Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein
Marta Luise Pierrot
im Alter von 38 Jahren, mehrmals gestärkt mit den Sakramenten der römisch-katholischen Kirche.
Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:
Franz Pierrot
Gaston Pierrot
Franz Heinrich Pierrot
und die übrigen Anverwandten
Bonn (Cassiusgraben 8), Neukirch (Elsaß), St. Dié (Vosges), den 20. September 1937.
Die feierlichen Exequien finden am Mittwoch, dem 22. September 1937, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Münsterkirche statt; anschließend ist die Beerdigung um 10 1/2 Uhr von der Kapelle des Poppelsdorfer Friedhofes aus.

†
Am 19. September abends gegen 10 Uhr, verschied nach längerer Krankheit mein lieber Mann, Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Josef Müller
im Alter von 65 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Doris Müller geb. Steinhauer
Lieselotte Müller
und die übrigen Anverwandten.
Bonn, Alemannenweg 13.
Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. September 1937, 14 1/2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Von Uebung
zurück
Dr. med. F. Trebes
Frauenarzt, Kaiserstr. 6.
Gefragene Kleider
bei, Anzüge, Wäde, Schuhe fast
zu Dr. Wwe. Müller, Josefstr. 50/52

Die soziale Tatgemeinschaft ist einigende Kraft der Nation!
Adolf Hitler.
Färberei Rudeng reinigt und färbt täglich!
Mäntel, Anzüge, Kleider
aller Art. Modern eingerichtet.
Filialen: Brückenstraße 27, Telefon 7241, Bonnortweg 46, Ecke Mollatstraße, Lessingstraße 58, Brühl: Kirchstraße 8
Fabrik: Ludwig-Knickmann-Straße Telefon 6640

Zwangsversteigerung
Morgen Mittwoch den 22. September 1937, vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage der hiesigen Steuerkasse Bonn
Das Holzhaus Kaiserstraße 2c
(Treppentritt Kaiserstraße 2c)
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Der Vollstreckungsbeamte: R a l d e l d.
Ankauf
getrag. Anzüge, Hosen, Toppen,
Damen- u. Kinderkleider, Wäde,
Schuhe, Mäntel aller Art. (2)
Frau Doris Müller, Josefstraße 65,
Rheinbach. Komme auch ausb.
Werbetätigkeit des NSD.

Aus der Umgegend

Verunglückte am laufenden Band

Siegburg: In der Raifortstraße lief ein junges Mädchen, anscheinend beim Spiel im Judo über die Straße und dabei in die Maschine eines Kraftfahrers. Beim Ausweichen fuhr dieser zwei auf dem Bürgersteig stehende Männer an, von denen einer verletzt, des anderen Fahrrad beschädigt wurde. — An der Kreuzung Hermann-Göringstraße—Klingstraße—Franz-Müllerstraße geriet ein Radfahrer unter den Anhänger eines Personenkraftwagens. Man brachte ihn mit Kopf- und inneren Verletzungen ins Krankenhaus. — Ein Siegburger Brautpaar erstattete Anzeige gegen einen Kraftfahrer, der die beiden auf der Pleistallstraße zwischen Niederpleis und Birlinghoven angefahren hatte. Die Polizei stellte noch am gleichen Tage den Kraftfahrer, ließ im Krankenhaus eine Blutprobe entnehmen und brachte ihn für eine Nacht, um weiteren Unfällen vorzubeugen, in sicheren Gewahrsam. — In Buisdorf stießen an der bekannt gefährlichen Ecke Gieraths ein Radfahrer und ein Leichtkraftwagen, das von Siegburg kam, zusammen. Die Soziusfahrerin der Maschine erlitt Kopfverletzungen und wurde mit dem Krankenauto nach Geistingen ins Krankenhaus gebracht. — In Hangelar streifte auf der Hauptstraße am Montagmittag ein von Siegburg kommender Lieferwagen einen aus Richtung Bonn kommenden Personenkraftwagen und rief ihm dabei die linke Seite völlig auf. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Reichsautobahn Siegburg für Zuschauer gesperrt

Siegburg: Die Reichsautobahn wird auf einem Bauabschnitt zwischen Siegburg und Lohmar von zahlreichen Zuschauern gerne besucht. Dabei wird häufig teurer Schaden an der festsitzenden Arbeit genommen, so daß auf den Böschungen, besonders an der Bahntalstraße regelrechte Wege entstanden, sehr zum Schaden der Autobahn und der an ihr arbeitenden Firmen. Aus diesem Grunde sehen sich die Bauleitungen nun gezwungen, scharfsten gegen Besucher der Autobahn vorzugehen. In Zukunft sind Polizeibeamte und andere aufsichtsführende Leute angewiesen, alle derartigen Spaziergänger scharfsten zurückzuweisen und sie im gegebenen Falle anzuzeigen.

Kein Diebstahl, sondern Wagenbeschwerden!

Siegburg: Der Ortspolizeibehörde wurde von einem Arbeiter der Reichsautobahn der Diebstahl eines Leichtkraftwagens gemeldet. Die aufmerksamen Augen der Hüter des Gesetzes entdeckten noch am gleichen Tage die Maschine, die vor dem Hause eines Arztes in Siegburg stand. Die Lösung des Falles war bald gegeben: Ein Arbeitskamerad hatte sich wegen Wagenbeschwerden schleunigst zum Arzt begeben und zu diesem Zwecke, allerdings ohne vorher die Erlaubnis nachzufragen, die Maschine benutzt. Aufgrund dieser Aufklärung gab der Arbeitskamerad nachträglich noch gerne die Erlaubnis.

Pferdeleistungsprüfung für den Siegtreis

Siegburg: Am kommenden Freitag wird eine Pferdeleistungsprüfung durchgeführt und zwar auf der Strecke Hennef-Geistingen-Stoßdorf-Niederpleis. Bei dieser Gelegenheit wird auch der dem Hengsthaltungsverein des Siegtreises gehörende Hengst „Jalombus“ vorgeführt.

Troisdorfs neue Berufsschule

Troisdorf: Die neue Berufsschule in Troisdorf wird voraussichtlich am 1. November ihrer Bestimmung übergeben. Weil das Schulgebäude eine neue Inneneinrichtung erhalten soll, hat sich die Benutzung der Schule verzögert. Die Lehrerschaft wird durch Neueinstellungen vergrößert.

Zwei Motorräder stießen zusammen

Menden: An der gefährlichen Ecke gegenüber der Wirtschaft Braßhof stießen zwei Motorräder in voller Fahrt zusammen. Beide Fahrer wurden schwer verletzt nach Troisdorf ins Krankenhaus gebracht. Die beiden Maschinen erlitten schweren Materialschaden.

Preiswettbewerb in Hennef

Hennef: Das an den beiden letzten Sonntagen durchgeführte Preiswettbewerb der Kriegerkameradschaft Hennef, wobei den besten Schützen 15 Preise im Werte von 250 Mark winkten, fand eine gute Beteiligung. Sonntagabend fand im Bahnhofshotel Wieden die Preisverteilung statt. Als bester Schütze errang Joh. Frieling, Langenbach, mit 57 Ringen den 1. Preis, ein Herrenscharf mit dem Werte von 80 Mark. Der 2. bis 4. Preis wurde mit je 56 Ringen erzielt.

Sprechstunde der Einzelhandelsvertretung

Hennef: Die nächste von der Einzelhandelsvertretung der Industrie- und Handelskammer für Hennef und Umgegend eingerichtete Sprechstunde findet am Freitag, 24. September, von 15,30 bis 16,30 Uhr im Rathaus statt.

Mühsüßloser Kraftfahrer

Hennef: In der Nähe des Amtsgerichts fuhr ein Motorradfahrer, obwohl die Straße vollständig frei war, einen hiesigen Einwohner von hinten an. Dieser

wurde auf das Pflaster geworfen und erheblich verletzt. Ohne sich um den Verletzten zu kümmern, fuhr der Motorradfahrer davon.

Die Wohnung verlassen und nicht zurückgekehrt

Lauthausen: Gesucht wird seit dem 20. Juli 1937 der landwirtschaftliche Arbeiter Joh. Jos. Mohr, geboren am 2. 8. 1910 in Niederschneuren, wohnhaft in Altenbödingen. Er hat an dem obengenannten Tage mit einem Fahrrad, das er seinem Arbeitgeber entwendet hatte, seinen Wohnort verlassen und bisher noch nichts von sich hören lassen. Man nimmt an, daß Mohr sich absichtlich verbergen hält, um sich der Unterhaltung seiner Familie gegenüber zu entziehen. Angaben über den Verbleib des Gesuchten möge man an die Ortspolizeibehörde von Lauthausen in Alfter, über Hennef-Sieg, richten.

Fünfjähriger Junge hüpfte einen Arm ein

Braun: Ein aus Richtung Waldbröl kommender Personenkraftwagen, der in einer Kurve einem entgegenkommenden Personenkraftwagen ausweichen mußte, fuhr gegen einen Jungen. An dieser Stelle stand ein fünfjähriger Junge, der von dem Kraftwagen erfasst und so schwer verletzt wurde, daß ihm der rechte Arm abgenommen werden mußte.

Siegerwagen im Blumentorso des Neuenahrer Automobil-Sportfestes

Wie sich die interessante Fuchsjagd abspielte — Auto mit Blumenschmud

Neuenahr: Hier wurde am Sonntag, wie bereits kurz berichtet, das traditionelle Automobil-Sportfest des Westens durchgeführt, das in diesem Jahre die Ortsgruppe Ahweiler des D.A.C., in Gemeinschaft mit der Kurverwaltung Bad Neuenahr ausgerichtet hatte. Das Interesse der mittelhessischen und

Von der oberen Sieg

Bodenverbesserungsgenossenschaft in Reulshaid

Reulshaid: Hier kamen Grundstückeigentümer zu einer Besprechung zusammen, die die Bildung einer Bodenverbesserungsgenossenschaft zum Gegenstand hatte. Kreisbeigeordneter Herchenbach machte die Anwesenheit mit dem Zweck und dem Ziel der Genossenschaft bekannt. In längeren Ausführungen erläuterte Kreisbaurat Hering die technische Seite des Unternehmens. Zum Schluß wurde die Gründung der Genossenschaft einstimmig beschlossen.

Jubilare

Mudersbach: In Eiserfeld wurde Wwe. Katharina Gries 80 Jahre alt. Ihre goldene Hochzeit feierten in Geisweid die Eheleute Wilhelm Bruch.

Kriegsopfer heden

Niederfischbach: In einer Versammlung der Kriegsopfer gab Kreisamtsleiter Schäfer-Behdorf, der unermüdete Vorkämpfer des Siedlungsgebankens in den Kreisen der Kriegsopfer und Kinderreichen, wichtige Aufschlüsse über die großen Erleichterungen, die jetzt für die Vaulustigen gegeben sind. Die Bedingungen sind derart günstig, daß eigentlich jedes Mitglied der NSDAP zu einem Eigenheim kommen kann. Auch in unserer Ort werden viele Kriegsopfer und Frontkämpfer im nächsten Frühjahr mit ihren Siedlungsbauten beginnen, da die Platzfrage hier ziemlich leicht zu lösen

ist. Außerdem werden im nächsten Jahre acht Häuser vom Siedlerverein errichtet.

Kameradschaftsabend des Kriegervereins

Niederfischbach: Ein großes Kameradschaftstreffen vereinte am Sonntag die Mitglieder der Kirchner und Niederfischbacher Kriegerkameradschaften im Saale Anker. Bei Musik und Frohsinn vergingen die Stunden viel zu schnell.

Schwerer Betriebsunfall

Niederfischbach: Einem jungen Mann aus Fischbacherhütte flog im Betrieb der Charlottenhütte in Niederschneuren beim Walzen ein von der Walze abgepresstes Eisenstück, ein sogenannter „Walzenschuh“, gegen den Hals und verletzte ihn schwer. Er liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Gauleiter Simon kommt nach Behdorf

Behdorf: Aus Anlaß des Reichsfestes der 46 Häuser umfassenden Kriegsopfersiedlung, das in Kürze stattfinden wird, wird der Gauleiter Simon-Koblenz nach Behdorf kommen. Die Bedeutung der Siedlung im Rahmen des Vierjahresplanes wird durch diesen Besuch deutlich hervorgehoben.

Beim Diebstahl die Uhr verloren

Behdorf: Böse hereingefallen ist hier ein Obdient, der bei seinem unjauberen Tun eine wertvolle Taschenuhr verlor. Ob er sich wohl melden wird?

außerdem noch eine reiche Jagdbeute in der Zahl von vier Schweinen mitbrachte. Bei den Motorradfahrern kam Schäfer, Heimerheim, als Erster beim Fuchsjagd an.

Der Nachmittag stand im Zeichen eines Blumenkorso, der vor dem Kurhaus stattfand und bei den zahlreichen Zuschauern großen Beifall auslöste. Es wurden eine Reihe wunderschöner Wagen gezeigt, die von einheimischen Gärtnern mit künstlerischem Geschmack gestaltet worden waren. Der erste Preis wurde



Dieser schöne Wagen erhielt den ersten Preis. phot. Dahm, Bad Neuenahr



Die Motor-S. Neuenahr errang mit dem Panzerwagen den zweiten Preis.

westdeutschen Kraftfahrer an dem Sportfest zeigte sich in einer regen Teilnahme an der Ansahrt. Am Kurhotel wurden die Fahrer mit einem Trunk besten Ahrburgunders seitens der Gemeinde Bad Neuenahr willkommen geheßen. Im Festsaal des Kurhauses fand ein Kameradschaftsabend des D.A.C. statt, bei dem der Führer der Ortsgruppe Ahweiler, Baurat Schmitz,

Landrat und Kreisleiter Dr. Simmer, Ahweiler, und Bürgermeister Dr. Schwalbe, Bad Neuenahr, die Gäste und Teilnehmer begrüßten. Die sportliche Seite des Turniers bildete eine abwechslungsreiche Fuchsjagd, die die Wagen- und

hier Graf Neumerkel, Bad Neuenahr, zugelassen, den zweiten Preis erhielt die Motor-S. Bad Neuenahr für ihren Panzerwagen aus Blumen, den dritten Preis erhielt die Kurverwaltung. Bei der Preisverteilung dankte Baurat Schmitz den Mitarbeitern, der Kuraktion und der Gemeinde für ihre Unterstützung und den Teilnehmern für ihre sportliche Haltung.

Neuer Straßenzug Wershoven-Wasserschleide ist geplant

Wesentliche Verbesserung der Durchgangsstraßen — Erweiterung der Wasserleitung

Wershoven (Ahr): Im Rahmen der Zusammenlegungsarbeiten, die im benachbarten HümmeI schon zwei Jahre im Gange sind und mit der Festlegung des Straßen- und Wegenetzes jetzt einen vorläufigen Abschluß finden, wird auch eine wesentliche Verbesserung der Durchgangsstraße verbunden, die von Laufbacherhof an der Ahr kommend über Wershoven-HümmeI-Falkenberg über die Wasserschleide nach Schönau führt und eine Reihe von Dörfern mit der Eisenbahn und den großen Durchgangsstraßen verbindet. Zwischen Wershoven und HümmeI führt diese Straße bisher in scharfen Kurven und hohen Steigungen durch das Tal des Armuthsbaches an der Wennefelder Mühle vorbei nach HümmeI. Dieser ungünstige Verlauf wird aufgegeben und dafür von der ersten Kehre hinter Wershoven aus eine neue Straße geplant, die in glatter Li-

nienführung an der HümmeIer Mühle vorbei in Richtung Falkenberg verläuft. HümmeI bleibt rechts liegen und wird mit einem kurzen Stichweg an die neue Straße, die keine Kehren enthält und auch in den Steigungen wesentlich günstiger wird, angeschlossen. Kurz oberhalb HümmeI mündet der neue Straßenzug wieder in die alte Straße ein. Nach der vom Kreisbauamt Ahweiler vorgenommenen örtlichen Vermessung der Linie ist die Neubaufreite etwa 2000 Meter lang und verläuft die Durchgangsstraße um etwa 1000 Meter. Der neue Straßenzug wird zunächst nur im Rahmen der Umlegung verfeinert und als Straßengelände ausgewiesen; über die Zeit des Ausbaus selbst ist noch nichts festgelegt. Im Interesse des Verkehrs wäre sie recht bald zu eröffnen.

In Wershoven sind zur Zeit auch Bauarbeiten zur Erweiterung der Wasserleitung im Gange. Be-

sonders nach der Errichtung des Lagers für den weiblichen Arbeitsdienst machte sich im Sommer eine starke Wassernapptheit bemerkbar, zu deren Behebung im Tale des Armuthsbaches ein Stollen in den Berggang getrieben wird. Nach einem Gutachten des Landesgeologen Dr. Ewert-Berlin soll hier die erforderliche Wassermenge von etwa 40 Kubikmeter täglich zu finden sein. Der Stollen ist bisher 50 Meter weit vorgetrieben; die angeschlagene Wassermenge reicht jedoch noch nicht aus, weshalb der Wasserstollen noch weiter in den Berg vorgetrieben werden muß.

Ehrenabend des Neuenahrer Kurorchesters

Bad Neuenahr: Sonntagabend fand im großen Saal des Kurhauses der diesjährige Ehrenabend des Kurorchesters statt. Kapellmeisters Müller-Ratz bewies einmal wieder, wie er seine Künstler in der Hand hat. Besonderen Beifall erzielte er mit seinen Solis. Im Anschluß an das Konzert spielte das Kurorchester noch zum Tanz auf.

Geschäfts-Verlegung.

Die weitere bedeutende Erhöhung unseres Versicherten-Bestandes zwingt uns wiederum zur

Uebernahme größerer Geschäftsräume

Wir verlegen diese daher mit dem

22. Sept. d. Js. nach dem Ripuarenhaus

Bonnertalweg 177, früher Offizierskasino

Police Nr. 100 000 gelangte am 9. September 1937 zur Absendung.

Wir verweisen auf unsere neuartigen und **unübertroffenen Tarife mit Gewinnbeteiligung**, Krankenhaus-Tagegeld usw. Alles Nähere durch unsere Werbebeamten unverbindlich. Werbe-Vertreter erhalten hohe Provision und Werbezuschuß.

Kranken- und Sterbekasse für selbständige Handwerker, Gewerbetreibende und Landwirte

Aktien-Gesellschaft, Bonn a. Rh.

Nur das Gute bricht sich Bahn

Neu!

Krankenhaus-, Operationskosten- und Tagegeld-Tarif mit Gesundheits-Prämien zu aller-niedrigsten Prämienätzen

Der Tarif für Jedermann!

Godesberger Nachrichten

Der „336-Brunnen“

Der Verschönerungsverein Bad Godesberg überrascht die Bürgerschaft wieder mit einem wertvollen Geschenk. In der Anlage Ecke Dengler- und Auguste-Viktoria-Straße hat er einen Zierbrunnen aufstellen lassen, der schon seit Jahren im Garten einer Villa am Rhein stand. Auf der Kölner Werkbund-Ausstellung war er erworben worden. Der Brunnen, aus deutschem Mischelstein gefertigt, ist ein Werk des Professors Seydel-Düsseldorf. Von einer Säule gehen vier kunstgeschmiedete Laufstrahlen das Wasser in ein Becken, aus dem es vier Wasserpeier wieder ausfließen lassen. Eine hübsche Putte trönt das Ganze. Voll zur Geltung wird das Kunstwerk erst kommen, wenn die gärtnerischen Anlagen entsprechend hergerichtet sein werden. Das ist für nächstes Frühjahr vorgesehen. Gleichzeitig soll auch der gegenüberliegende Vorgarten des Kinderheims nach einem einheitlichen Plan neu angelegt werden. Die bislang etwas vernachlässigte und gefährdete Ecke wird dann einer der reizvollsten und ruhigsten Punkte Godesbergs sein.

Es gelangten zur Anzeige...

In der Zeit vom 12. bis 18. ds. Mts. gelangten bei der Kriminalpolizei zur Anzeige: vier Diebstähle, 10 Betrugsfälle und je ein Einbruch, Unterschlagung, Hausfriedensbruch, politisches Vergehen und Verurteilung von Faltschlag.

Lärmende Jugend

Auf der Koblenzerstraße lärmten sieben Jugendliche und trieben großen Unfug, bis die Polizei der Sache ein Ende machte und sie feststellte.

Straßen sind keine Reparaturwerkstätten

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Reparaturen und ähnliche Arbeiten an Fahrzeugen nicht auf der Fahrbahn oder auf dem Schrittweg vor-

genommen werden; dies widerspricht den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Die Polizeibeamten werden im Uebertretungsfalle derartige Verstöße un-nachlässiglich zur Anzeige bringen.

Wer fährt mit nach Düsseldorf?

An der Gemeinschaftsfahrt der Stadtverwaltung nach Düsseldorf zur Ausstellung „Schaffendes Volk“ am Mittwoch, 29. Sept., können noch Mitglieder der NSDAP teilnehmen. Meldungen werden auf der Geschäftsstelle heute und Mittwoch in der Zeit von 16 bis 18 Uhr entgegengenommen.

Ein kurzes Verhängnis

Ein junger Mann stahl in einem Ortsteil ein Kleinfahrrad und vergnügte sich damit bei einem Ausflug. Als er auch die Rimes in Rüngsdorf besuchte, wurde er gefaßt. Der Eigentümer erhielt sein Rad zurück und der Dieb kam in Haft.

Im Ruhestand

Der Polizeibeamte Matthias Schneider von der Stadtkasse tritt am 1. Oktober nach einer 37jährigen Tätigkeit in den Ruhestand.

Herzlicher Vereinstätigkeit

Den ärztlichen Vereinstätigkeit verleiht am morgigen Mittwoch sowie Samstag, 25. September, und Sonntag, 26. September, Dr. med. Veramann, Bahndorflstraße 18, Auf 2107. Der Dienst dauert Mittwoch von 14-24 Uhr und von Samstag, 14 Uhr, bis Sonntag, 8 Uhr.

Eine Feststellung

Mehlem: Der Quartett-Verein 1908 Mehlem teilt uns zu dem gestern erschienenen Artikel: „Ein Zehnpreller, der für andere begabte“, mit, daß der vom Königswinterer Richter verurteilte Mann nicht Mitglied des Vereins ist. Der Verein habe mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun. Der Bekräftete war lediglich mit dem Boot, mit dem der Quartett-Verein fuhr, nach Honnef gefahren.

Der Tag des deutschen Volkstums in Bad Godesberg

Eine Kundgebung im reichgeschmückten Volksgartensaal — Dr. Toni Winkeltemper sprach

Zu einem machtvollen Bekenntnis für das Deutschtum gestaltete sich die Kundgebung des VDA, im festlich geschmückten Saale des Volksgartens. In riefigen Leitern grüßte das Spruchband „Volkstum kennt keinen Verzicht“ von der Bühne herüber, festlich hatten die Fahnenab- ordnungen des Reichsbannerbundes und der Gliederungen der Partei aufgestellt genommen. Die Verbündeten von Partei und VDA bildete auch den Ausgangspunkt der Rede des Intendanten des Reichstages Köln Dr. Winkeltemper. Erst die Wiedergeburt des deutschen Volkstums, so führte er u. a. aus, habe die Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen im In- und Ausland gesichert. Deutschtum sei eine willkürliche Grenze gebunden, Deutschland und Volkstum sei eine Sache des Blutes, der sich niemand entziehen könne. Seine Rede klang aus in der Mahnung zu weiterer eifriger Arbeit, zu der er besonders die Jugend aufrief.

Dann folgte ein abwechslungsreiches Programm aus- landsdeutscher Volkstümlichkeit ab. Volkstüder aus der deut- schen Sprachinsel Gottschalk Kraus, aus dem wolgabentei- chen Sprachgebiet und aus Lothringen legten Zeugnis

ab von echt deutscher Wesensart unserer Brüder, die auch in der Fremde ihr starkes Volkstum und ihre völli- sche Eigenart bewahrt haben. Reizende Volkstänze zeigten die Mädel der deutschen Oberstufe. Turn- stunden der Mutterriege des Vada und lustiges Gemein- schaftsturnen der Jungen (Deutsches Colleg) brachten Abwechslung zwischen den gesanglichen Darbietungen des Altkollegiums und des DeLo. Umrahmt wurden die Darbietungen von Musikvorträgen der Kapelle des Hilfswerkes „Nord-West“ unter Leitung von Stabs- musikführer Rühbamer. Das Schlusswort sprach der Ortsgruppenführer des VDA, Freiherr von Ledebur, der seinen besonderen Dank dem Redner des Abends, dem Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Mehlem der NSDAP, Thelen, dem festvertretenden Orts- gruppenleiter der NSDAP, von Godesberg-Süd, Schwartz, und dem Kreisführer des VDA, Studienrat Hauptisch (Bonn) aussprach. Vor der Veranstaltung führte ein Propagandamarisch unter Vorantritt des Musikzuges des Hilfswerkes „Nord-West“ die Mit- glieder des VDA, durch die Straßen der Stadt.

600 Feuerwehrleute marschierten in Antel auf

Der Kreisverbandstag des Kreisfeuerwehroerband Neuwied — Pflichterfüllung, Kameradschaft und Treue

Antel: Während der Kreisfeuerwehroerband Neuwied in früheren Jahren einen Frühjahrs- und einen Sommerverbandstag feierte, veranstaltet er nunmehr nur noch einen Kreisverbandstag. Die Wahl für den diesjährigen Verbandstag war auf Antel gefallen. Hier trafen sich die Wehrmänner des Kreisverbandes Neuwied. Die Straßen waren mit Grün und Guit- landen geziert. Den Auftakt zu dem Fest bildete ein Fackelzug der Amtswehr Antel mit dem Lehrsturm des Kreises Neuwied. Stolz erhobenem Hauptes zogen die Wehrmänner mit brennenden Fackeln durch den Ort. Anschließend war in dem Gasthof zum Marienberg ein Kameradschaftsabend. Der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Antel, Gohr, er- öffnete ihn. Anschließend begrüßte der Kreisfeuerwehr- führer, Kreisoberinspektor Kräuter-Neuwied, den Amts- bürgermeister Major Hartdegen-Antel, den Amts- bürgermeister von Asbach, Dr. Kuhn, den Lehrsturm mit seinem Sturmführer Leichter-Engers, den Lösch- zug der Stadt Honnef und sämtliche Kameraden. Er wies besonders auf das vorbildliche Zusammenarbeiten zwischen Feuerwehr und Behörde in den Wehrern As- bach und Antel hin. Kreisfeuerwehrführer Kräuter begrüßte insbesondere den früheren Oberbrandmeister der Linger Wehr, Schrauth-Linz, und stellte ihn als Vorbild hin. Er hat 48 Jahre lang seine Kraft in den Dienst der Feuerwehr gestellt. Amtsbürgermeister Major Hartdegen-Antel ließ die Wehrleute im Namen des Amtes herzlich willkommen. Kreisfeuer- wehrführer Kräuter sprach über die Aufgaben des Feuerwehrmannes und stellte die Pflichten in einem Dreifach zusammen: Pflichterfüllung, Kameradschaft und Treue zum Vaterland. Wehrführer Braun von der Stadtfeuerwehr Honnef betonte das gute Einver- nehmen der Nachbarwehren. Wo immer die Not er- scheint, da seien sie zur Stelle, da gebe es keine räum- lichen Grenzen.

Sonntagmorgen um 6 Uhr erkönte der Wehrzug durch die Straßen. Um 9 Uhr war Flaggensparade am Neuen-Dumont-Platz mit anschließender Totenehrung und Kranzniederlegung an dem Kriegerdenkmal. Wäh- rend im Wingerverein am Markt die Verbands- tagung des Kreisfeuerwehroerbandes stattfand, exer- zierte der Lehrsturm auf dem Sportplatz.

Kreisfeuerwehrführer Kräuter eröffnete die Ver- bandstagung und begrüßte zunächst den Landrat des Rhein-Wiedkreises, Dr. Reppert-Neuwied, den Vertreter des Provinzialfeuerwehrführers, Medgen- berg-Siegburg, den Amtsbürgermeister Major Hart- degen-Antel sowie die Bürgermeister Beyand- ling, Stein-Engers, Grün-Dierdorf und von Dre- den-Kingsdorf, den Hobeisträger der Partei, Orts- gruppenleiter Lanzath-Antel sowie die Kameraden der Wehr. Dann gedachte er der Toten. Während die Anwesenden sich von ihren Plätzen erhoben, spielte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden. Kräuter gab den Kassenbericht bekannt, der in Einnahme und Ausgabe mit 9920,03 RM abschließt. Landrat Dr. Reppert pries den guten Geist in der Feuerwehr und betonte, daß er sich beim Kreisaußschuß für die Bewilli- gung eines größeren Zuschusses zur Einleitung der Wehr im kommenden Rechnungsjahr einsetzen werde. Oberbrandmeister Kühner von der Freiwilligen Feuer- wehr der Stadt Neuwied hielt einen ausführlichen Vor- trag über Einsetzung von Großgeräten und Nachbar- löschhilfe. Wehrführer Wilsberg von der Freiwilli- gen Feuerwehr Koblenz sprach über den Sanitätsdienst

in der Feuerwehr. Der Vertreter des Provinzialfeuer- wehrführers, Medgenberg-Siegburg sprach von dem Aufschwung der Wehren seit der Machtübernahme und zog einen Vergleich zwischen der alten und neuen Feuerwehr. Organisation und Ausrüstung seien heute eine ganz andere. Den Wehrführer Gohr-Antel und den stellv. Wehrführer und Oberbrandmeister Weisen- feld-Grpel, die wegen ihrer Altersgrenze aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausscheiden müssen, sprach er herzlichsten Dank aus und überreichte ihnen ein Dank- schreiben des Provinzialführers. Kreisfeuerwehrführer Kräuter gab in längerer Ausführungen die neuesten Bestimmungen und Anordnungen für die Feuerwehr be- züglich z. B. Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel durch die Feuerwehrpolizei, Alarmierung der Wehren auf dem Lande, Neueinführung der Dienstabzeichen usw. Er wies nochmals besonders darauf hin, daß alle Feuer- wehrführer sich sofort zur Aufnahme in die NSDAP an- zuwenden hätten, soweit dies nicht schon geschehen sei. Im letzten Jahre haben 34 Kameraden die Feuerwehr- schuldigkeit in Koblenz befüßt. Die alten Fahnen sollten in der Öffentlichkeit nicht mehr mitgeführt werden. Die Gemeinde soll ihnen einen Ehrenplatz zuweisen.

Nach dem Mittagessen nahm die Wehr aufstellung auf dem Sportplatz in Antel. Der Kreisfeuerwehrführer meldete dem Landrat die Wehr in einer Stärke von 598 Mann und außerdem als Gäste die Freiwilligen Feuerwehr Honnef. Auf dem Sportplatz fanden ein Gruppenexerzieren und andere Übungen unter der Lei- tung des Sturmführers Leichter-Engers statt, nachdem der Landrat mit dem Kreisfeuerwehrführer, dem Amts- bürgermeister und den Gästen die Front abgesehen hatten. Vom Sportplatz ging es zum Steigturm auf dem Schulhof. Hier führte der Löschzug unter Leitung des Löschmeisters Grünwald-Rheinbreitbach ver- schiedene Steiger-Schulübungen vor. Vom Schulhof nahm der Propagandamarisch durch den Ort seinen Anfang. Auf der Hindenburgstraße war der Vorbeimarsch.

Im Saale des Wingervereins am Markt fand anschlie- ßend die Kritik und die Ehrung verdienter Feuer- wehrmänner statt. Die Kritik des Feuerwehrführers Kräuter fiel gut aus. Dann sprach Landrat Dr. Reppert-Neuwied zu den Wehrleuten. Das Herz sei mit Freude erfüllt, wenn man die Wehr in ihrer vollen Organisation liehe. 29 Wehrleuten wurde in Anerkennung ihrer Verdienste um das Feuerlöschwesen und für treue Pflichterfüllung in 25 Jahren im Namen des Reichsministers des Innern das Reichsfeuerwehr- Ehrenzeichen mit Urkunde durch den Landrat Dr. Rep- pert überreicht. Dem Wehrführer Krupp-Bruchhau- sen wurde die Ernennungsurkunde des Provinzialführers überreicht und dem Oberbrandmeister Mohr-Antel seine Ernennung zum Oberbrandmeister des Löschzuges Antel bekanntgegeben. Albert Krupp-Bruchhau- sen wird nunmehr die Geschäfte des Wehrführers des Amtes Antel übernehmen. Als Ausklang erschollen das Deutsch- land- und das Horst-Wessel-Lied.

Die Traubenglocke läutet

Antel: Heute und morgen werden in der Gemar- lung Antel die „Müller-Torgauer“ und die „Portugie- sen-Trauben“ gelesen. Der Beginn der Lese wird durch das Läuten der Traubenglocke von der Pantaleonskirche angeleitet, ebenso die Beendigung. Vor und nach der Lese darf sich niemand mehr in den Weinbergen auf- halten. Von Donnerstag ab sind die Weinberge wieder geschlossen.

Wirtschaftsleben

Berliner Börse vom 20. Sept. 1937

| | | | | |
|----------------------------|---------|--|--|---------|
| Festverz. Werte | | | | |
| Dt. Abf. Anl. 1011 | | | | 167,75 |
| Anst. 1011 | 127,625 | | | 162,-- |
| 1/2% Reichsbahn- 1011 | | | | 205,50 |
| Schatzanz. 35 | 100,375 | | | 201,50 |
| 1/2% Reichsbahn- 1011 | | | | 85,50 |
| Schatzanz. 35 | 99,625 | | | 131,50 |
| 1/2% (14) Bonner 1011 | | | | 182,-- |
| Stadt Anleihe v. 96 | | | | 160,375 |
| 1/2% (14) Bonner 1011 | | | | 147,625 |
| Stadt Anleihe v. 29 | 98,125 | | | 136,50 |
| 1/2% (8) Pr. Ld. Pfd. 1011 | | | | 153,125 |
| A. Pfd. R. 19 | 99,50 | | | 143,-- |
| 1/2% (7) Pr. Ld. Pfd. 1011 | | | | 149,25 |
| A. Pfd. R. 21 | 99,50 | | | 141,-- |
| 1/2% (8) Pr. Ld. Pfd. 1011 | | | | 142,75 |
| A. Komm. G. R. 20 | 98,75 | | | 172,-- |
| 1/2% (8) Pr. C. B. 1011 | | | | 115,25 |
| G. Pfd. R. 19 | 99,75 | | | 137,75 |
| 1/2% (8) Pr. Ld. Pfd. 1011 | | | | 159,75 |
| A. Komm. G. R. 20 | 99,50 | | | 152,50 |
| 1/2% (8) Pr. C. B. 1011 | | | | 19,875 |
| G. Pfd. R. 19 | 99,75 | | | 120,625 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 113,25 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 55,-- |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 228,25 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 153,125 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 139,75 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 131,-- |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 117,-- |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 103,-- |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 148,-- |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 161,50 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 117,50 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 171,50 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 197,75 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 128,-- |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 109,75 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 168,-- |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 116,375 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 57,875 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 117,50 |
| 1/2% Westd. Rod. G. 1011 | | | | 154,375 |

| | | | | |
|------------------------|-------|--|--|--|
| Verkehrs-Aktien | | | | |
| Hamburg America | 83,-- | | | |
| Hamburg Südamp. | 85,-- | | | |
| Norddeutscher Lloyd | 85,-- | | | |

| | | | | |
|-------------------|--------|--|--|--|
| Banken | | | | |
| Allg. D. Kredit | 99,75 | | | |
| Berl. Handels-G. | 133,75 | | | |
| Accumulat. Fabr. | 117,50 | | | |
| Commerz u. Priv. | 117,50 | | | |
| Deutsche Bank and | 122,50 | | | |
| Disconto-Ges. | 112,75 | | | |
| Dresdner Bank | 112,75 | | | |
| Reichsbank | 206,50 | | | |
| Westd. Bodenkr. | 117,50 | | | |

| | | | | |
|-------------------------|---------|--|--|--|
| Industri.-Aktien | | | | |
| Aachen (Münche) | 109,5 | | | |
| Aschmatt. Fabr. | 325,75 | | | |
| A. E. G. | 126,875 | | | |
| Angsb. N. N. B. W. | 133,125 | | | |
| Basalt-Aktien Linz | 68,625 | | | |
| Bemmer | 148,50 | | | |
| Bergmann Elektr. | 143,25 | | | |
| Berl. Maschinenbau | 151,50 | | | |
| Bonner Bergwerks | 145,-- | | | |
| u. Hüttenverein | 145,-- | | | |
| Brank. Z. K. Akt. | 138,-- | | | |
| Buders Eisen | 127,-- | | | |
| Charlottenb. Wasser | 115,-- | | | |
| Chem. v. Heyden | 186,-- | | | |
| Chem. Albert | 137,-- | | | |
| C. Gummi W. Hann | 185,-- | | | |
| Dahlebusch Bergw. | 151,-- | | | |
| Dalmir Bens | 138,25 | | | |
| D. M. G. Akt. 1011 | 127,50 | | | |
| D. M. G. Akt. 1011 | 120,50 | | | |
| Deutsche Cont. Ges. | 119,25 | | | |
| Deutsche Erdöl | 151,-- | | | |
| Deutsche Gold u. | 263,-- | | | |
| Röh. Scheide Anst. | 151,-- | | | |
| Deutsche Kabelw. | 151,-- | | | |

| | | | | |
|---|-------|-------------|--------|--------|
| Berliner Mark-Notierung vom 20. Sept. 1937 | | | | |
| Amerika | 2,49 | Brief | 137,23 | 137,51 |
| Belgien | 4,3 | Italien | 13,08 | 13,17 |
| England | 12,38 | Oesterreich | 48,95 | 49,05 |
| Frankreich | 8,43 | Schw. S. | 57,23 | 57,35 |

| | | | | | |
|--|--------|------------|-------|------------|-------------|
| Berliner Metallbörse vom 20. Sept. 1937 | | | | | |
| Elektrolyt Kupfer | 78,-- | Rheinische | 98,99 | kg | — |
| Alum. 72-77 kg B. | 137,-- | Antimon | — | kg | — |
| Alum. 72-77 kg B. | 137,-- | Silber | — | Barren 900 | 38 60-41 60 |

Aktion weiter nachgebend, Renten freundlich

Berliner Börse
Die Börse eröffnete am Bodenbeginn bei wieder sehr beschränktem Geschäft und eher nachgebenden Kursen. Da das Publikum am Markt fast kaum vertreten ist, nahm der verurteilte Börsenhandel Gestaltungen an, die bei der lebendigen Kaufnahmeneigung meist Kursrückgängen zur Folge hatten. Etwas bestimmend wirkte die weiter sehr laue Ver- fassung der maßgebenden Auslandsbörsen, intern aber auch die ziemlich trügerische Abwicklung der 3. G. Farben-Aktie, die 1% Prozent unter Samstagsschluß mit 160,50 eröffnete und dann bis auf 160% zurückging. Angeblich soll eine grö- ßere Verkaufsbefehle vorgelegen haben. Am Rentenmarkt sogen Reichsbankfest um 1/4 Prozent auf 128 an. Die Umschuldungs- anteile blieben fast 1/2% teurer (94,75). Im Verkauf konnten auf dem ermäßigten Stande Rückkäufe auf Zeitgebieten beobachtet werden. Die Kursergebnisse betragen durchschnittlich zirka 0,25 Prozent. Am Kassentennmarkt blieb die Umschuldung fast beargenzt, sobald auch neuwertige Kursveränderungen nicht festgesetzt werden konnten. Die Börse schloß sehr still.

Günstige Entwicklung der rheinischen Genossenschaften

Erhöhung des Umsatzes — Die Wichtigkeit der Rohstoffbeschaffung

In Solingen tagten die Vertreter der gewerblichen Genossenschaft des Rheinlandes, die in dem Rheinischen Genossenschaftsverband e. B. Köln zusammengeschlossen sind. Nach Sonderverhandlungen der Kredit- und Wa- rengenossenschaften fand eine geschlossene Mitglieder- versammlung des Verbandes statt. Grundrühige und aktuelle Steuerfragen der Genossenschaften behandelte Verbandspräsident Heile-Köln. Die Tagungen fanden ihren geschäftlichen Abschluß in einer öffentlichen Hauptversammlung am Sonntagvormittag, auf der Verbandsdirektor Dr. Dr. Jungel-Sobit-Köln den Jahresbericht erlasste. Er zeigt die sehr günstige Weiterentwicklung der gewerblichen genossenschaftlichen Volksbanken und Warengenossenschaften des Rheinlan- des in den letzten 1 1/2 Jahren. Der Gesamtumsatz aller Kreditgenossenschaften liegt mit 1,5 Milliarden RM. 23 Prozent über den Umsätzen des Jahres 1935. Im ersten Halbjahr 1937 ergab sich gegenüber der glei- chen Vorjahreszeit eine weitere 24prozentige Steige-

Das Fest des Weines und der Traube in Beuel

Beuel: Für das geplante Wingerfest ist die Witte- rung nun doch nicht mehr geeignet. Denn zu einem solchen Fest gehört auch ein Tanzen im Freien, und das dürfte heute nicht mehr jedermanns Sache sein. In einer Besprechung der Gastwirte beschloß man jetzt, das Fest der Deutschen Traube und des Weines am 16. und 17. Oktober in Beuel besonders festlich zu be- gehen. In allen Sälen finden große Tanzveranstal- tungen statt. Am 16. Oktober ist ein Wingerfestzug vorgesehen. Natürlich soll der Patenwein an den Fest- tagen „im Vordergrund des Interesses“ stehen.

Neues aus Oberkassel

Oberkassel: Die nächste Mütterberatung im Wohlfahrtsverein Oberkassel, die für den heutigen Dienstag vorgesehen war, ist auf Dienstag, 5. Oktober verlegt worden. — Ein Motorradfahrer wurde, während er tante, von einem Lastwagen erfasst und erlitt Fuß- verletzungen. Mitglieder der Oberkasseler Sanitäts- kolonne bemühten sich um den Verletzten. — Die Kon- trollmeldung für die Wohlfahrtsvereine 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 232

DRESEN
Heute Dienstag, nachmittags und abends
Rüngsdorfer Kirmes!

Kurverwaltung Bad Godesberg
Donnerstag, den 23. September 1937, 20 Uhr, im
Beethovensaal des Kurhauses Redoute, Bad Godesberg:
BRAHMS - ABEND

Ausführende: **Meta Hoentzsch**, Klavier; **Otto Kirchenmaier**,
Violine; **Alfred Lücke**, Cello.
Cellokonzerte u. m. sp. 21. Violinsonate d. moll op. 108 u. Trio C-Dur op. 87.
Eintrittskarten zu 1,50 und 2,50 RM im Vorverkauf in Bad Godesberg:
Buchladen Linz, Bahnhofstr., in Bonn: Musikalienhdlg. Jordana, in der Sträß.

METROPOL
Zarah Leander
Willy Birgel in:
ES GEHT UM MEIN LEBEN
LICHTSPIELE
Camilla Horn
Paul Klingner
„Gauener im Frack“
2.30, 8.45, 8.00 Uhr
CAFE METROPOL

**BONNER
STADTTHEATER**
Dienstag 21. 8. Platzmiete weiß:
Aida, Oper v. G. Verdi. Pr. 1:
0,70, 1,30, 2, —, 2,50, 3, —, 3,30, 3,50.
A. 19.30, E. 21.00.

**MODERNES
THEATER - BONN**
Nur 3 Tage!
Ein unvergleichlicher
Kriminalroman
von
Richard Eichberg
Karl Ludwig Diehl
Theo Lingen
in



Spannung-Tempo-Humor
die sind die Merkmale dieses
einzigartigen überaus genauen
Kriminalromans nach dem
Ursprung Roman
„Der schwelgende Mund“
Außerdem Kulturfilm, Lust-
spiel — Deutlich-Weiche
Täglich 8.30, 8.45, 8.10 Uhr

Es geht um den Aufbau einer
neuen Volksgemeinschaft.
Besuchen Sie
die größte
Möbel-Ausstellung
von Bonn
Plenter & Sohn
Möbel-Werkstätten
Bonn, Bonner Talweg 176
Keine Schaufenster, ca. 2000 qm
Werkstatt u. Ausstellungshallen

**Steppdecken
Matrassen**
Plüsch und Rissen
taufen Sie besonders preiswert
bietet in der
Kostwaren- u. Steppdeckenherrin
Peters

Das Spezialgeschäft für gediegene
Bettwaren aus eigenen Werkstätten
Wittelsbacher-Ring 34
(am Hauschulwäldchen) 2
u. 3. Stockwerke
Aufarbeiten



Früher dauerte das Waschen bei
mir zwei Tage; ein Tag Ver-
waschen und ein Tag Kochen —
und was hatte man für Arbeit
dabei! Seitdem ich heute zum
Einweichen nehme und Perllin
zum Kochen, spare ich die Hälfte
Zeit und Arbeit. Wer allem das
richtige Einweichen ist ja so
wichtig! Es stimmt schon, wenn
es heißt: „Gut eingeweicht ist
halb gewaschen“, aber ebenso
richtig ist das Wort: „Mit Hen-
te abends eingeweicht, wird die
Wasche morgen leicht!“
henle macht's für
13 Pfennig!

**Wohnkultur
erfordert**
Original-Cirine
flüssiges Bohnerwachs
Bestimmt erhältlich in Bonn bei:
Carl Clemens, Beethoven-Drog., Münsterplatz 23
Wilh. van Dorp, Haus- und Kochgeräth,
Münsterplatz 25
Drogerie Hasenmüller, Friedrichstraße 20
W. Kalscheuer, Haushaltart., Münsterstraße 1
Caspar Koch, Linoleum, Tapeten, Münsterplatz 19
Aug. Sehlens, Farbenhaus, Handgasse 3
F. Strömer, Apotheke, Kaiserplatz 8
Wilhelm Vollmar, Seifen, Sternstraße 64

Nähmaschinen 99.50
versockbar
Einsparen alter Maschinen.
Phoenix und Mundia Alleinvertrieb.
K. Schwaborn, Friedrichstraße jetzt Nr. 16.

**3 für 1. Eichen-
Doppelschlafzimmer**
mit Epiral, schön, Marmor
u. schönem neuen Einlagen.
Natur-Rüche
6 Betten, 2 Couch, 2 Schließenschrank,
Vertikale, 2 Stühle, 6 Stuhlchen,
Küchen, Kamin, Schreibtisch,
6 Betten, 13 Kleiderhaken, An-
richte, viele Einzelmöbel billig und
gut erhalten. Preisverteilung: Bonn,
Weiberberg 2 (am Rodl. Tor). (2)

Ehrl. Mann
28 Jahre, mit guten Empfehlungen,
sucht Vertrauensposten
als Kassierer, Bote oder ähnlichen
Posten, Kautions bis 1000 RM, kann
gestellt werden. Ang. u. N. 2. 9161
an den General-Anzeiger. (2)

Büdergelle
25 Jahre, sucht Stellung in Bonn.
Ang. u. N. 2. 9161 an den Gen.-Anz. (2)

Metzgergelle
1. Kraft, Metzgerlehre, Führer-
schein 30. 25 Jahre, sucht nach
Bonn zu verändern. Ang. u. N. 2. 9161
an den Gen.-Anz. (2)

Freistehende Villa
7-8 Zimmer, Garten u. aller Anl.
in Bonn oder Godesberg zu kaufen
gesucht, evtl. Barzahlung. Ang. u. N. 2.
an den Gen.-Anz. (2)

Landhäuschen
3 1/2 u. 2 m. Wasserleitung u.
Garten, zu miet. Preis: 2000,-
Wohnabz. 210,-. Haus 100,-. (2)

5-6 Zimmer gesucht
wo Unternehmung gestattet. Miete
20 RM. Eigner Mietzähler.
Ang. u. N. 2. 758 Gen.-Anz. (2)

**Suche Beschäftigung
für schweres Pferd.**
Ang. u. N. 2. 9681 a. G.-A. (2)

Fahrzeuge:
Audi
Bmw. 8/40. 5000 km. 4t. 4t. 4t.
5t. 5t. 5t. neuwertig, sehr
günstig zu verkaufen. Klemmer,
Bonn, Fernruf 7857. (2)

**Mercedes-Benz
Diesel-Lastwagen**
fabrikn. (Fabrikat mit Führer-
schein) sofort abzugeben.
Mercedes-Benz, Bonn. (2)

Wanzen
sämtl. Ungeziefer
verl. vollst. unaufl. diskret u.
geruchlos
Klums sofort benutzbar
Lang, Kammerjäger
H. Nägele, Casse 20, Ruf 6496

...in dieser
Woche
besonders
zu empfehlen!
Frisch gebackene Bäcklinge 500 g 0.27
Neues Sauerkraut 500 g 0.14
Gute Mettwurst zum Kochen und Rohessen 500 g 1.60
Deutscher Wermutwein Liter 0.70
Johannisbeerwein lose Liter 0.80
Der **KAUFHOF**
hat gute Lebensmittel!

Es wird angeboten:
Geübte Näherinnen
für elektrischen Antrieb, ferner
Silfsarbeiterinnen
gef. in Bonner Fabrikfabrik, Rheinbörferstr. 224

Besser. Mädchen
im Kochen u. in aller Hausarbeit
erfahren, für ruh. Haushalt gesucht.
2a) Rheinbörferstr. 10.
Mädchen
für alle Arbeit (sof. gefucht). Hotel
Rheinbörferstr. 10, Wilmstraße 8. (2a)
Suche zum 1. od. 15. Okt. laub.
fleißiges Mädchen
für die größte Arbeit in Küche u.
Haus. Größt. Fleißigkeit, Sonn-
burg bei Königswinter. (2a)

Mädchen zum Bedienen der Gäste
(etwas Hausarbeit vormittags) per
1. Oktober gesucht. Wilmstraße 8,
Bonn. (2a)

Sunges fröhliches Mädchen
für alle Hausarbeit per 1. oder
15. Oktober nach Godesberg. Kö-
chen- u. Wäsche- u. Putzarbeit.
Suche zum 1. od. 15. Okt. laub.
Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Arbeitsm. anhäng. Mädchen
für Haus- u. Hausarbeit, einzelne
ältere Dame, gesucht. Gute Zeugn.
Suche zum 1. od. 15. Okt. laub.
Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Gut. einfaches Mädchen
für Haus- u. Hausarbeit, einzelne
ältere Dame, gesucht. Gute Zeugn.
Suche zum 1. od. 15. Okt. laub.
Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Erj. tücht. Alleinmädchen
gefucht. Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Gaubeeres flintes Hausmädchen
gefucht. Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Tücht. älter. Alleinmädchen
für Haus- u. Hausarbeit, einzelne
ältere Dame, gesucht. Gute Zeugn.
Suche zum 1. od. 15. Okt. laub.
Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Gaubeeres flintes Hausmädchen
gefucht. Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Erj. tücht. Alleinmädchen
gefucht. Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Gaubeeres flintes Hausmädchen
gefucht. Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

Erj. tücht. Alleinmädchen
gefucht. Wilmstraße 8, Bonn. (2a)

3-Zimmer-Wohnung
an ruh. Stelle zu vermieten. Ange-
bote u. N. 2. 205 Gen.-Anz. (2)

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
mit. Mannde und Bad. Zu
vermieten. Wilmstraße 37. (2)

Abgeschl. 1. Etage zu vermiet.
4 1/2 Z. u. Bad. Wilmstr. 37. (2)

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
mit. Mannde und Bad. Zu
vermieten. Wilmstraße 37. (2)

Abgeschl. 1. Etage zu vermiet.
4 1/2 Z. u. Bad. Wilmstr. 37. (2)

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
mit. Mannde und Bad. Zu
vermieten. Wilmstraße 37. (2)

Abgeschl. 1. Etage zu vermiet.
4 1/2 Z. u. Bad. Wilmstr. 37. (2)

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
mit. Mannde und Bad. Zu
vermieten. Wilmstraße 37. (2)

Abgeschl. 1. Etage zu vermiet.
4 1/2 Z. u. Bad. Wilmstr. 37. (2)

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
mit. Mannde und Bad. Zu
vermieten. Wilmstraße 37. (2)

Abgeschl. 1. Etage zu vermiet.
4 1/2 Z. u. Bad. Wilmstr. 37. (2)

2. Etage, 3 Zimmer, Küche
mit. Mannde und Bad. Zu
vermieten. Wilmstraße 37. (2)

Abgeschl. 1. Etage zu vermiet.
4 1/2 Z. u. Bad. Wilmstr. 37. (2)

2500 Mark
als 1. Hypothek zu vergeben (Stadt)
auf Kaufvertrag über 10000 RM zu
kaufen gesucht. Ang. u. N. 2. 9161
an den General-Anzeiger. (2)

Erstfällige Hypotheken
von Hypotheken- oder Verschönerungsamt auszuliefern.
5 - 3 1/2 % Zinsen, 1 % Tilgung, 10 % Auszahlung
oder 4 1/2 % Zinsen, keine Tilgung, 90 % Auszahlung
Wolfgang Heim, Bonn, Fürstentstraße 4, Tel. 8301.

Neuer Herd
zu verkaufen. Kellerei, Bonn. Stn-
denburgstraße 132, I. (2)

Kleiderschränke
gute Oefen, Herde, u. Regale, Tisch-
Lampe, Gasfenster, Kommoden,
Wäsche, gut erhalten, verkauft 120
Angeling, Bornheimer Str. 32.

Doppelzimmer 15. u. 16. u. 17.
Bogen Godesberg verkaufe sofort
billig. Ang. u. N. 2. 9161 an den
Gen.-Anz. (2)

Kl. w. K. K. K. zu verkauf.
Friedrichstr. 18 (n. Drog. Dän-
müller), Kauf, 1mal sohlen. (2)

Prachthaus, großer Mantelofen
mit reichlich Marmor, erhaltener
Kamin, gut erhalten, sowie schön
Schreibtisch billig zu verkaufen.
Bonn, Hofstraße 72. (2)

**Wirtshaus (für Restaurant,
Pension), preiswert zu verkaufen.**
Bonn, Angaraden 32. (2)

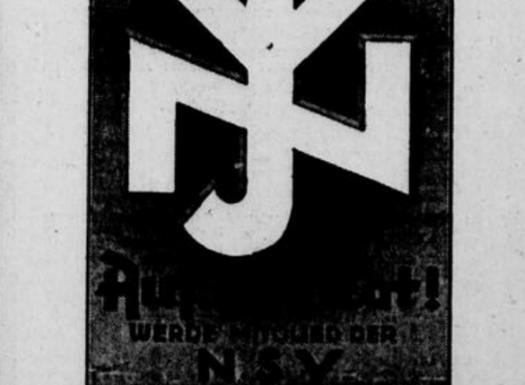
**Zimmerchen mit Bad, 6 Mark,
verkauf Dumbstraße 38. (2)**

**Wirtshaus (für Restaurant,
Pension), preiswert zu verkaufen.**
Bonn, Angaraden 32. (2)

**Zimmerchen mit Bad, 6 Mark,
verkauf Dumbstraße 38. (2)**

**Wirtshaus (für Restaurant,
Pension), preiswert zu verkaufen.**
Bonn, Angaraden 32. (2)

**Zimmerchen mit Bad, 6 Mark,
verkauf Dumbstraße 38. (2)**



Bezugspreis . . . monatlich 2.75
 Zustrierte 30.5
 frei Haus einschließlich Posten
 und Versandkosten.
 Abonnementspreis monatlich 2.30 f. A.
 mit Zustrierte einschließlich Post-
 weisungsgebühr, auswärts 10%
 Zuschlag. Einzelverkaufspreis 10.5
 Anzeigenpreis für die
 Großtitel (40 mm) . . . mm 18.5
 Zeitungszeilen (25 mm) . . . mm 100.5
 Einseitige Anzeigen
 bis 10 cm Höhe . . . mm 15.5
 Schiffahrts-, Bäder-, Gast-
 hofs-, Galststätten-Anzeigen mm 15.5
 Vereins-Anzeigen . . . mm 10.5
 Nam-Anzeigen, Nachrufe mm 10.5
 Eienengeldbe mm 5.5
 Preiswortanzeigen, d. dem Wort 5.5
 Ziffer- und Kunstausstellungen 30.5
 Nachhelfer: Blatthelfer 1. Preis-
 kaffel 11. Anzeigenpreisliste Nr. 5.
 Durchschn. Aufl. VIII/37 ab. 19.000

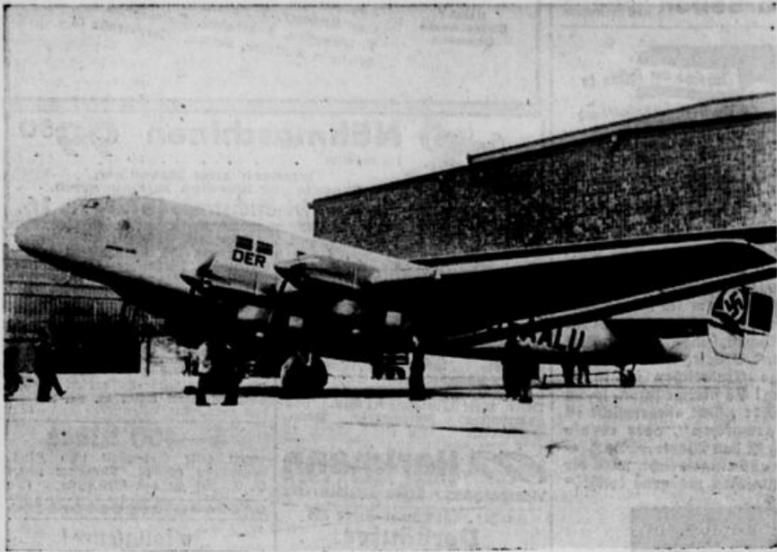
General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Gutsirchener Nachrichten

und a. Verlag: Bonner Nachrichten
 Hermann Heiler, Kom.-Gel. Bonn,
 Geschäftsstelle in Bonn, Haupt-
 poststraße 12, Sammelnr. 381-53
 Ferngespräche 3553
 Gottschalks Büro 18672 Bonn
 fonter: Girokonto: Reichsbank Bonn,
 Deutsche Bank u. Disconto-Gesell-
 schaft
 Annahme von
 Zeitungsbestellungen und Anzeigen
 Bonn Hauptpoststraße 11
 Siegen Hauptpoststraße 12
 Godesberg Hauptpoststraße 13
 Gutsirchener Hauptpoststraße 13
 Heil Hauptpoststraße 13
 Oberassel Hauptpoststraße 144
 Coersdörfel Hauptpoststraße 11
 Gonsheim Hauptpoststraße 11
 Bonn Hauptpoststraße 11
 Siegburg Hauptpoststraße 11
 Troisdorf Hauptpoststraße 11
 Gonn Hauptpoststraße 11
 Wiffen Hauptpoststraße 11



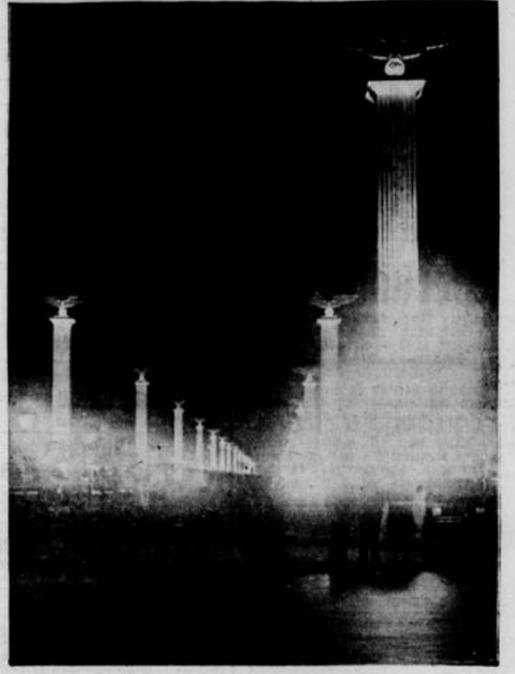
Links außen: Bei den Aus-
 fahrungen und Proben-
 flügen wurde am 17. Sept.
 vor Vertretern des Luft-
 fahrerministeriums, des Pro-
 pagandaministeriums und der
 Presse das neue Großflug-
 zeug „Lu 90“, das den Na-
 men „Der Große Teufel“
 trägt, vorgeführt. Es
 ist nicht weniger als 10
 mal größer als die
 bisher in
 Deutschland gebauten
 Flugzeuge und erreicht eine
 Höchstgeschwindigkeit von 110
 Stundenkilometern.

Rechts: Ein Kabinenabteil der
 „Lu 90“ mit äußerst bequem
 ausgestatteten
 Sitzen. Die „Lu 90“
 weist fünf große Abteile auf,
 dazu eine Reihe von Neben-
 räumen, wie Toiletten, Gar-
 deroben, Pantry, Gepäck-
 und Frachtraum.



Links: Madeline Carroll, ein beliebter englischer Aktivist, besuchte die italienische
 Hauptstadt, die in der Nähe Stoms liegt. Neben ihr Herr Luigi Cecchi, der
 Generaldirektor der „Italienischen Staatsbahn“.

Unten: Unser Bild zeigt: Links Donald Budge erhält von dem Präsidenten der U. S.
 Lawn Tennis Association, Holcombe Ward, den Siegestrophäe. Rechts: Bill
 Tilden, der gegen Budge nach aufregendem Kampf nach fünf
 Sätzen verlor.



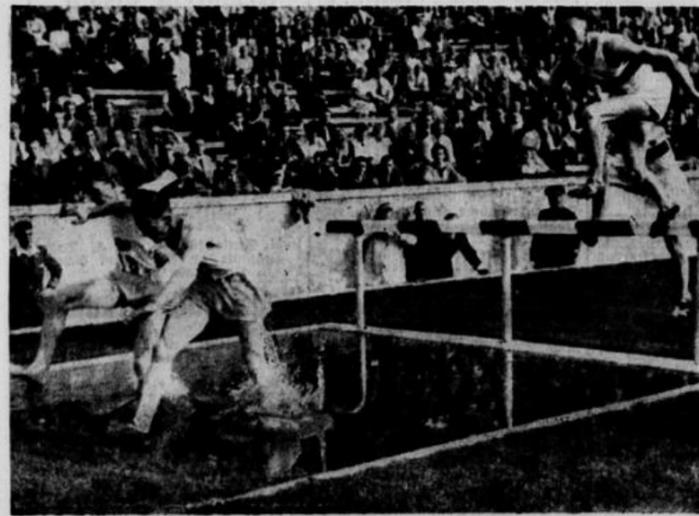
Unten: Der Säulenschmuck der Säulen, der zum Empfang des italienischen Staatschefs
 Mussolini errichtet wurde, und der als Dauerdenkmal bestehen bleibt — aus-
 wechselbar und den jeweiligen Anlässen entsprechend, veränderlich — im Zentrum
 der Kampen. Die nachstrahlenden weißen Säulen reflektieren den Schein. Die
 goldenen Hügel der Hohenstaufen glänzen durch die Nacht. Ein prächtiger An-
 blick.



Oben: Beim Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweden
 verbesserte der deutsche Olympiateilnehmer Detlof Hambrück
 seinen eigenen deutschen Rekord im Hammerwurf um
 über einen halben Meter von 36,82 auf 37,22 m. Unser
 Bild zeigt den Hamburger bei seinem Rekordwurf im
 Olympiastadion.



Links: Garbía lief ein taktisch großes Rennen im Länderkampf Deutschland — Schweden.
 Er gewann für Deutschland nach einem taktisch hervorragenden einseitigen Rennen
 den 800 m-Lauf. Die Aufnahme zeigt die vier Läufer in der zweiten Halbmarke
 auf der Gassenstraße. Garbía hat sich bis in den Einsatz an zweiter Stelle.
 Die Führung hat hier noch der Schwede Andersson (1), während sein Lands-
 mann Nilsson, der im Ziel dann noch Zweiter wurde, an letzter Stelle liegt.



Rechts: Vom Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Schweden:
 Ein Bild aus dem 3000 m-Hindernislaufen, das unser
 Landsmann Tombert (hinten) als Zweiter beendet.
 vorn die beiden Schweden S. Johansson (rechts) und
 Nilsson (links, Sieger).

Rechts:
 Die zweite Etappe der
 Radtour Mailand —
 München, die von Trient
 über Bozen, Meran, den
 2129 m hohen Felsen-
 stein und den Brenner
 nach Innsbruck führt,
 brachte gewissermaßen die
 Entscheidung um den
 Preis des Führers. Die
 Italiener erwiesen sich
 als ganz große Berg-
 fahrer und setzten sich
 überlegen an die Spitze.
 Gappenleger war in
 Innsbruck der Italiener
 Wenapace, der damit den
 Sonderpreis des öster-
 reichischen Bundesfahrers
 Edmund Stadler gewann und
 bezeichnend begrüßt wurde.
 Bild zeigt Wenapace am
 Ziel.



Schert 5
 Hoffmann 1
 Pfefferphoto 3.